

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1917

30.10.1917

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängiges Tagblatt für Tirol und Vorarlberg.



Manuskripte, auch mit Rückporto, werden nur ohne Gewähr übernommen; eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei R. Kiesel in Innsbruck, Felsenstr. Nr. 7. — Papier von O. Eschner, Innsbruck. Verantwortlicher Schriftleiter S. E. Langhans.

Fernsprecher für die Schriftleitung Nr. 215

Bezugspreise: Am Platz monatlich zum Abholen K 2.—, mit täglicher Postversendung im Inland monatlich K 2.60, vierteljährig K 7.40, halbjährig K 14.60, jährlich K 29.20; nach Deutschland vierteljährig K 10.—, nach den übrigen Ländern vierteljährig K 12.—, — Einzelnummer 12 h.

Fernsprecher für die Verwaltung Nr. 135.

Die Entrichtung der Bezugsgebühr hat im vorhinein zu erfolgen. Anzeigen werden zu den festgesetzten Preisen berechnet. Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Nachschuß. Unsere Verwaltung und jedes Anzeigen-Geschäft des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen. — Postsparkassen-Konto Nr. 52.677.

Nummer 248

Dienstag, den 30. Oktober 1917

64. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 29. Narcissus. Dienstag, 30. Klaudius. Mittwoch, 31. Wolfgang. Donnerstag, 1. Aller Heiligen. Freitag, 2. + Aller Seelen. Samstag, 3. Hubert. Sonntag, 4. Karl.

Der Vormarsch in der italienischen Ebene.

RB. Wien, 29. Oktober. Amtlich wird am Abend verlautbart:

Der Vormarsch unserer Truppen in der italienischen Ebene ist in günstigem Fortschreiten.

Die Befreiung von Kärnten und Krain.

RB. Wien, 29. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird am Abend gemeldet:

Der Angriff der verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte ist auch tagsüber in unaufhaltsamem Fortschreiten geblieben und hat den Kampf vom Plöcken-Übergang südlich Mauthen bis zum Meere in weitaus größtem Teile auf italienisches Gebiet getragen und damit insbesondere auch der Bevölkerung unserer äußersten kärntnerischen und krainischen Grenzmarken die volle Befreiung von der zeitweise aufgetretenen Fernwirkung der italienischen Waffen gebracht. Der Rückzug der geschlagenen italienischen Heere führt teilweise durch wenig wegsames Gebirgsland und steigert die Beute in gleichem Maße wie die Gefangenenzahl.

Der Kampf um die Randgebirge der italienischen Ebene.

RB. Wien, 29. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der mit unerhörter Wucht geführte Stoß der Verbündeten aus dem Raume Triest-Tolmein zeigt bereits die naturgemäßen Folgen. Während am linken Flügel der Armee in Kärnten, GO. Freiherr von Krobatin, der südwestlich von Raibl am Ende des Seebachtals gelegene Neve-Sattel sowie der Sombogna-Sattel nordwestlich des Seisera-Tals in unsere Hand fiel, wurde der so heiß umstrittene Große Pal östlich der Plöcken-Straße und südlich von Mauthen im Gailtale von unseren Truppen in Besitz genommen. Nur noch der südlich des Großen Pal liegende Piz di Timau sperrt den Weg gegen Paluzza, von wo die Straße weiterhin auf Tolmezzo und Gemona führt. Während österreichisch-ungarische Divisionen der Armee des G. d. J. Otto von Below bereits vor Udine stehen, ist auch die beherrschende Höhe des Monte Quarin unmittelbar nördlich Cormons und hiemit der letzte die Ebene beherrschende Ausläufer des Hügellandes nordwestlich Görz in die Hände österreichischer Divisionen gefallen. Im Raume südlich hiervon ist die geschlagene dritte italienische Armee in eiligem Rückzuge längs der Adriaküste.

Die Batterien an der Sdobba-Mündung niedergekämpft.

Eine österreichisch-ungarische Torpedobootsgruppe, welche flankierend auf 3500 Meter Entfernung ihr Feuer auf die Sdobba-Batterien eröffnete, brachte diese zum völligen Schweigen, ohne selbst irgendwelche Verluste zu erleiden.

Die errungenen Erfolge sind umso höher anzuerkennen, als dieselben bei nebligem Wetter stellenweise unter strömenden Regen und auf den Höhen unter heftigen Schneewehen errungen werden mußten.

Grenzsperre in Italien.

Berlin, 29. Okt. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Zürich: Seit gestern zehn Uhr abends ist die italienische Grenze vollständig gesperrt. Nach den letzten über die Grenze gelangten Meldungen, herrscht in Italien ungeheure Bestürzung. Udine wurde von der Zivilbevölkerung vollständig geräumt.

Cadornas „ruhiges Vertrauen“.

RB. Amsterdam, 27. Okt. Nach Meldungen aus London besprechen die einzelnen Blätter ausführlich die Vorgänge an der Isonzo-Front. Der Korrespondent der „Times“ im italienischen Hauptquartier berichtet, die An-

griffe seien besonders heftig. Das ruhige Vertrauen Cadornas sei das beruhigendste an der Lage. Man müsse mit der größten Anspannung des Feindes in diesem Kriege rechnen.

Des Kaisers Dank.

RB. Wien, 30. Okt. Der Kaiser hat nachstehenden Armeebefehl erlassen:

In harten Kämpfen haben Meine braven Truppen, vereint mit den tapferen Verbündeten, in wenigen Tagen glänzende Erfolge errungen. Freudig bewegt sage ich allen — allen — für ihr zielbewusstes und heldenmütiges Verhalten in den schweren Kämpfen Meinen wärmsten Dank und spreche allen Führern, allen Kommandanten und allen Truppen Meine vollste Anerkennung aus, Gott helfe weiter.

Standort, am 27. Oktober 1917.

Karl m. p.

Unser Generalstabsbericht.

RB. Wien, 29. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am 24. ds. früh begannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streikräfte des Generals Otto v. Below und der Nordflügel der Heeresgruppe des G. d. J. Boroevic ihren Angriff. Gestern am Abend des fünften Schlachttages war alles Gelände zurückgewonnen, das uns der Feind, jeden Quadratkilometer mit etwa 5400 Mann Verlust erkauend, in elfblütigen Schlachten mühselig abgerungen hat.

Auf der Karsthochfläche stehen unsere Truppen, den Monte San Michele nehmend, an den Isonzo vor. Unsere Abteilungen übersehen den hochgehenden Fluß. Görz wurde im Straßenkampf gesäubert, die Podgora spät abends erstürmt. Der Raum von Slavija, des Monte Sabotino und die Höhe Korada bildeten den Schauplatz von sehr heißen Kämpfen. Jeglicher Widerstand der Italiener war vergeblich. Die Verfolgung des in größter Verwirrung zurückweichenden Feindes führte uns über Cormons und den Monte Quarin. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine.

Auch im Gebirgslande nordwestlich von Cividale sind wir im raschen Fortschreiten begriffen. Die italienische Kärntnerfront ist in den wichtigsten Abschnitten erschüttert. Im Schnee und Sturm entrissen unsere Truppen dem Feinde seine durch dreihalb Jahre ausgebauten Grenzstellungen südwestlich von Tarvis, bei Pontafel, im Plöcken-Gebiet und auf dem Großen Pal.

Das rasche, alle Hindernisse brechende Vordringen der Verbündeten macht es unmöglich, über die Zahl der Gefangenen und die unausgeseht wachsende Beute einigermaßen Sicheres mitzuteilen. Im Raume südwestlich von Plava wurden allein 118 italienische Geschütze aller Kaliber eingebracht. Eine hier vorgehende Division nahm dem Feinde in wenigen Stunden 60 Offiziere, 3000 Mann und 60 Geschütze ab. Was an Kriegsgerät in der zwölften Isonzschlacht erbeutet wurde, übersteigt weit das Beute-Ergebnis unserer galizisch-polnischen Sommer-Offensive 1915.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Ungarns Schuld.

Bei den sich häufenden Anzeichen, wie sehr die allgemeine Erbitterung Deutschösterreichs über die ungarischen Unterlassungen in unserer Lebensmittelversorgung im Wachsen begriffen ist, beginnen den Madjaren langsam die Grausbirnen aufzusteigen, und es mehrten sich ihre Versuche, auf die Stimmung bei uns abwiegend einzuwirken.

Da ist vor allem eine Rede des Ernährungsministers Grafen Hadik im ungarischen Abgeordnetenhaus zu nennen, die sich als eine Antwort auf eine anscheinend bestellte Interpellation charakterisiert. Graf Hadik gab einleitend zu, daß Ungarn die Pflicht habe — sagen hätte er sollen: gehabt hätte — für Oesterreich und die Verbündeten Opfer zu bringen und ihnen nach Möglichkeit auszuweichen, ließ aber sofort die Behauptung folgen, die gegen Ungarn in dieser Hinsicht vorgebrachten Anklagen seien Verleumdungen und Ungarn sei in der Zuweisung (Nes: Verkauf) von Lebensmitteln an Oesterreich bis an die äußerste Grenze des Zulässigen gegangen. Wie genau sich hier der gräfliche Minister an die äußerste Grenze des in Hinsicht der Wahrheit Zulässigen gehalten hat, erhellt aus einem weiteren Satze seiner Rede, wo er zugibt, daß Ungarn heuer in der für uns schwierigsten Zeit der Lebensmittelversorgung, in der Zeit zwischen der ungarischen und der österreichischen Ernte, nachdem es noch im Vorjahre 350.000 Zentner abgegeben hat, nur noch 250.000 Zentner hat abzugeben brauchen; dieses „brauchen“ kann wohl nur so verstanden werden, daß es der ungarischen Regierung heuer gelungen ist, die österreichische Forderung noch mehr herabzudrücken als 1916.

Nach dem Grafen Hadik trat Graf Stefan Tisza auf den Plan, nicht im Abgeordnetenhaus, sondern in der „N. Fr. Pr.“, und nicht mit dem Plänklerfeuer einzelner Zahlen, sondern mit dem schweren Geschütz der Statistik. Aber abgesehen davon, daß wir den ungarischen Regierungen in Hinsicht der von ihnen herausgerechneten Ziffern nicht allzusehr trauen — man erinnert sich, wie die anfänglich so günstigen Ernteschätzungen in den späteren Berichten stets herabgedrückt worden sind, während eine Hinansetzung nie erfolgt ist — beweisen diese Summen um ein Wort Jean Pauls anzuwenden, gerade das Gegenteil von dem, was sie beweisen wollen; wenn man sich die wahrlich nicht geringe Mühe nimmt, sich durch die vielen „respektive“, „im ganzen“ usw. durchzuarbeiten, was nur gesehen kann, wenn man sich die Ziffern zu einer Tabelle zusammenstellt, so sieht man, daß Ungarn im Jahre 1911 bis 1913 bei einer Durchschnittsernte an Brotsfrucht von 141.000.000 Zentnern 34.900.000 Zentner, also ein starkes Viertel ausgeführt hat, von den 61.000.000 Zentnern der Ernte 1916 aber nur 6.000.000, also nicht einmal ein volles Zehntel. Dabei bringt Graf Tisza das Kunststück fertig, die Ernte des Jahres 1915, von der er nur zu sagen weiß, daß sie hinter der des vorhergehenden Jahres zurückgeblieben sei, aus seiner Beirachtung vollkommen auszuschneiden; wir erfahren weder die Ernteziffern, noch die Ziffern der Ausfuhr und dürfen uns über dieses Loch in der Statistik und diese Lücke in der Beweisführung unsere eigenen Gedanken machen.

Sehr auffällig ist es, daß beide Grafen, Tisza und Hadik, gestilltlich an einer Bemerkung vorübergegangen sind, die Ministerpräsident Bekere im Parlament gemacht hat; er führte nämlich, um uns Oesterreicher zu trösten, aus, daß die Lebensmittelpreise in Ungarn um nichts wohlfeiler seien als bei uns, und versprach, darüber in der nächsten Zeit durch die Presse eine Aufstellung zu veröffentlichen. Diese Aufstellung möge sich Herr Bekere ruhig schenken; wir glauben ihm auch so, weil wir wissen, daß er die Wahrheit gesagt hat, weil wir leider nur zu gut wissen, daß das so sein muß, solange die Höchstpreise für die Brotsfrucht in Ungarn mit seinen billigen Grundpreisen, mit seiner billigen landwirtschaftlichen Arbeiterkraft höher sind als bei uns. Und hier liegt der Hase im Pfeffer.

Was soll man dazu sagen, daß die ungarischen Höchstpreise für Weizen höher sind als die österreichischen für Weizen? Gewisse Spekulantentreife in Oesterreich folgern daraus, daß unsere Weizenpreise zu niedrig wären; was aber bei einer Erhöhung herauskäme ist klar: Ungarn würde seine Preise weiter steigern, und alles bliebe beim alten; denn wir müssen in Ungarn kaufen, und die ungarische Regierung, ob nun Graf Tisza oder Herr Bekere an ihrer Spitze steht, würde diese Gelegenheit, den Konsumenten die Uebermacht der Produzenten zu zeigen, nie ungenützt lassen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Berlin, 29. Okt. (Wolff-Bureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird berichtet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Dunst und Nebel schränken in Flandern die Kampftätigkeit ein. Trotzdem war längs der Yser das Feuer lebhaft, es erreichte besonders bei Dignuiden nachts große Heftigkeit. Vorstöße feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten. Zwischen dem Houthouster Walde und der Ys belegte der Gegner unsere Kampfzone mit einzelnen Feuerweilen. Englische Infanterie, hinter Trommelfeuer von Rauchgranaten vorgehend, griff nördlich der Bahn Poefinghe-Station an. In unserer Abwehrwirkung brachen die Sturmweilen zusammen.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen:

Am Chemin des Dames stürmten starke feindliche Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal bei Praye an. Von unserem Feuer, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß von unserer Grabenbesatzung gefahrt, mußte der Feind zurückweichen. Er hatte schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

Bei den anderen Armeen nur stellenweise auflebende Gefechtsfähigkeit.

Seit dem 22. ds. verloren die Gegner durch Luftkämpfe und Abwehrfeuer 48 Flugzeuge, davon drei im Heimatgebiet. Leutnant Müller schoß seinen 30. und 31. Gegner, Leutnant v. Bülow den 22. und 23. feindlichen Flieger ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front:

Im Becken von Monastir, im Cetina-Bogen nach vom Bardar bis zum Doiran-See bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der durch die Erfolge beflügelt Angriffsgedanke der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen der Armee des Generals der Infanterie v. Below hat die ganze italienische Front zum Zusammenstoß gebracht. Die geschlagene 2. italienische Armee ist im Zurückfluten gegen den Tagliamento. Die 3. italienische Armee hat sich dem Angriff auf ihre Stellungen von der Wippach bis zum Meere nur kurze Zeit gestellt; sie ist im eiligen Rückzuge längs der adriatischen Küste. Auch nördlich des breiten Durchbruches ist die italienische Front in Kärnten bis zum Plöcken-Pass ins Wanken gekommen. Feindliche Nachhuten versuchten bisher vergeblich das ungeflümmte Vorwärtstreiben der verbündeten Armeen zu hemmen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine, dem bisherigen Großen Hauptquartier der Italiener. Österreichisch-ungarische Divisionen haben Cormons genommen und nähern sich dem Küstenbereich der Landesgrenze. All Straßen sind von regellos flüchtenden Fahrzeugkolonnen der italienischen Armee und Bevölkerung bedeckt. Die Gefangenen- und Beutezahl ist dauernd im Anwachsen. Heftige Gewitter, verbunden mit schweren Niederschlägen, entluden sich gestern über dem Gebiete des Kampffeldes der 12. Sonzo-Schlacht.

Der Erste Generalquartiermeister: Eudenodoff.

RB. Berlin, 29. Okt. Aus dem Großen Hauptquartier wird am Abend berichtet:

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front und des Chemin des Dames lebhafter Artilleriekampf. Im Osten nichts Wesentliches. In der italienischen Ebene gute Fortschritte.

Die Bevölkerung Ungarns ist zum größten Teile agrarisch; auch seine Städte sind mit Ausnahme von Pest Bauernstädte. Der größte Teil der Bevölkerung nährt sich unmittelbar von der Frucht des von ihm betrauten Bodens: um diese Millionen also braucht sich die die Preise treibende Regierung keine Sorge zu machen; im Gegenteil, sie sind ihr dankbar. Die Beamten sind mit einer Erhöhung der Gehälter bedacht worden, die es ihnen gestatten würde, noch eine ärgere Teuerung ruhig mitzumachen. Weiben, da es einen Bürgerstand außer den Händen, um die sich wahrhaftig Niemand zu kümmern braucht, die Arbeiter: nun, die soziale Frage liegt in keinem auf den Namen eines Kulturstaats Anspruch erhebenden Lande so im argen, wie in Ungarn, und es ist nur konsequent, wenn die ungarische Regierung für die Arbeiter, so wie bisher, den lieben Gott sorgen läßt und mit der künftigen Wahlreform genug geleistet zu haben glaubt. Die Arbeiter, die nur einen ganz kleinen Teil der Bevölkerung ausmachen, sind also die einzigen, die unter den übermäßigen Höchstpreisen leiden; das ganze übrige Land aber hat den Vorteil. Es muß doch ein erhebendes Gefühl für eine ungarische Regierung sein, wenn sie sich sagen kann, daß sie das Volkvermögen Ungarns auf Kosten Österreichs stündlich mehrt, ohne daß sich deswegen mehr als etwa eine Million Leute im Lande nicht satt essen könnten. Die Höchstpreise in Ungarn sind ja nicht darauf zugeschnitten, den einheimischen Wucher zu verhindern, sondern ihm ein weites Betätigungsfeld nach außen zu geben. Freilich hätten wir schließlich Mittel genug an der Hand, die Herren klein zu kriegen; man bedene nur, daß das Land in allen Waren der Industrie und in der Kohle auf uns angewiesen ist; wer aber in dieser Beziehung dem Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler mehr Willen und mehr Willensstärke zutraut als dem seligen

Grafen Stürgkh, der ist jenen Leuten zuzugesellen, für die neulich der Abgeordnete Dr. Wicht im österreichischen Reichsrat eine eigene Steuer eingeführt wissen wollte.

Wir sind also mit unserer Hoffnung auf ein Besserwerden auf die Zeit gewiesen, wo den Madjaren die Erkenntnis gekommen sein wird, daß sie für diese kommerziellen Vorteile schwere politische Nachteile eintauschen. Graf Tisza und Graf Hadik haben in ihren Auslassungen mit merkwürdiger Uebereinstimmung den Versuch gemacht, die österreichische Mißstimmung gegen Ungarn Elementen in die Rechnung zu stellen, die daraus — so sagt Graf Tisza — „ein Kapital für ihre eingemühten Parteizwecke schlagen wollen“ oder die — so sagt Graf Hadik — „darüber erhoht sind, daß die Tapferkeit und der Heldennut der ungarischen Soldaten die Verwirklichung ihrer eigenen separatistischen Tendenzen vereitelt haben.“ Wir können den beiden Egzeilenzen versichern, daß dem nicht so ist; diese Mißstimmung besteht auch bei den Leuten, die ein Bündnis der Madjaren und der deutschen Oesterreicher für unbedingt notwendig halten, und gerade bei diesen ist die Mißstimmung umso größer, weil sie sehen müssen, wie der Händlergeist der politischen Verstand unterdrückt.

Depeschenwechsel zwischen den verbündeten Kaisern.

Wien, 29. Okt. Wie aus dem Kriegspressequartier mitgeteilt wird, hat Kaiser Karl am 28. ds. folgende Depesche an Kaiser Wilhelm gerichtet:

Gestern sind Deine Truppen in Cividale eingedrungen, heute haben Meine Regimenter Meine Landeshauptstadt Görz zurückgewonnen. Es ist Mir ein besonderer Herzenswunsch, in diesen großen Stunden dankbar unserer treuen Waffenbrüderschaft zu gedenken, die mit Gottes Hilfe diesen gewaltigen Triumph feiern darf. Du hast in selbstloser Sachlichkeit Meinem Oberbefehl eine Reihe Deiner prächtigsten Divisionen zur Verfügung gestellt; zielbewußt haben unsere Generalstäbe die Vorbereitung des Angriffes gemeinsam und erfolgreich durchgeführt. Die Stoßkraft Deiner Truppen erwies sich, wie immer, als unüberwindlich. Für alle diese Beweise treuer Bundesgenossenschaft sagen Ich und Meine tapfere Wehrmacht Dir innigsten Dank. Des Allmächtigen Gnade ruhe auch weiterhin auf Unseren siegreichen Waffen.

Karl.

Zur gleichen Stunde traf von Kaiser Wilhelm folgende Depesche an Kaiser Karl ein:

Die unter Deiner Leitung so erfolgreich begonnenen Operationen gegen die italienische Armee nehmen einen verheißungsvollen Fortgang. Es freut Mich, daß neben Deinen sturmberühmten Sonzo-Kämpfern in Waffenreue deutsche Truppen mit ihrer Angriffskraft den wortbrüchigen früheren Verbündeten geschlagen haben. Ich beglückwünsche Dich und Deine Wehrmacht herzlich zu der Wiedereinnahme von Görz und der Korsthochfläche. Treibst untrüg, weiter mit Gott!

Wilhelm R.

Die Anarchie in Rußland.

RB. Petersburg, 28. Okt. Infolge der stetig zunehmenden Ordnungstörungen ist in einer Reihe von Städten und Bezirken der Kriegszustand verkündet worden.

Der deutsche Admiralstabsbericht.

RB. Berlin, 29. Okt. Das Wolff-Bureau meldet: An der englischen Westküste wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der erste amerikanische Kriegsbericht.

RB. Paris, 28. Okt. Ein amtlicher Bericht des amerikanischen Expeditionskorps vom 27. Oktober lautet:

Einige Bataillone unseres ersten Expeditionskorps, die ihre Ausbildung fortsetzen, um als Kern der Truppe der Ausbildung zukünftiger Korps zu dienen, besetzen gemeinsam mit kriegsgewohnten französischen Bataillonen auf einem ruhigen Abschnitte der feindlichen Front die Gräben der ersten Linie. Unsere Truppen werden unterstützt durch einige Batterien unserer Artillerie im Vereine mit kriegsgewohnten französischen Batterien. Die Lage in dem Abschnitt bleibt normal. Unsere Mannschaften gewöhnen sich in glücklicher Weise an das Leben in den Schützengräben.

Verchwörungsvorbereitungen in Frankreich.

RB. Paris, 28. Okt. (Ag. Havas.) Hausdurchsuchungen förderten mehrere Niederlagen von verbotenen Waffen und höchst belastende Schriftstücke zutage. Es wurde die Untersuchung eingeleitet über die Handlungen, die darauf abzielen, einen Bürgerkrieg zu entfesseln und die Bürger gegeneinander zu bewaffnen.

Die italienische Kabinettskrise.

RB. Zürich, 28. Oktober. Nach dem „Messaggero“ hat Orlando heute den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten. Orlando wird zunächst die Mitglieder des Kabinetts Boselli unter Ausschluß Bosellis selbst und des Staatsministers Carcano beibehalten. Wenn dieses Kabinetts zustande käme, so würde Ritti den Posten des Senatsministers erhalten.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Graf Hertling als Nachfolger Dr. Michaelis.

RB. Berlin, 29. Okt. Die „B. Z.“ erfährt: Kaiser Wilhelm empfing gestern den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling und bot ihm die Uebernahme des Reichskanzleramtes an. Graf Hertling erbot sich Bedenkzeit. Er wird vor Uebernahme des Amtes eine Reihe von Besprechungen abhalten. Das Abschiedsgesuch des Reichskanzlers Dr. Michaelis ist bereits genehmigt.

RB. Berlin, 29. Okt. Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling ist hier eingetroffen. Kaiser Wilhelm empfing gestern den Reichskanzler Dr. Michaelis zusammen mit dem Grafen Hertling.

RB. Berlin, 29. Okt. Der designierte Reichskanzler Graf Hertling hat für heute abends die Führer der Reichstagsparteien zu einer Besprechung eingeladen.

Berlin, 29. Okt. Mit Dr. Michaelis werden voraussichtlich auch der Unterstaatssekretär des Reichskanzlers v. Gräbenig und der neue Leiter der eben erst errichteten Nachrichtenabteilung bei der Reichskanzlei, Frhr v. Braun, aus ihren Ämtern scheiden.

Herrenhaus.

RB. Wien, 29. Oktober.

Der Präsident eröffnet die heutige Sitzung des Herrenhauses mit folgender Ansprache:

Wir alle stehen unter dem erhebenden Eindrucke der Reden, welche von der Südwestfront eingelaufen sind. (Das Haus erhebt sich.) Worte sind zu schwach, um die Empfindungen zu schildern, die uns befeelen, angesichts der Nachricht, daß heimatische Landstriche einschließlich der schönen Landeshauptstadt Görz wieder gewonnen sind (lebhafter Beifall). In heftiger Ehrfurcht schließt sich das Herrenhaus der hohen Befriedigung an, welche Seine Majestät empfindet über die glänzenden unter seiner Führung erzielten Erfolge und das ganze hohe Herrenhaus gedenkt in begeisterungsvoller Huldigung unserer herrlichen Truppen, welche neuen Ruhm errungen haben. (Lebhafter anhaltender Beifall, Händelklatschen und Hochrufe.)

Dr. von Grabmayr beantragt namens der vereinigten juridisch-politischen Kommission, daß der Bericht über die Justizgesetzgebung auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellt werde. Der Antrag wird angenommen.

Es wird in die Tagesordnung eingegangen, das ist die zweite Lesung des Budgetproposals.

vereint mit der Debatte über die Regierungserklärung.

Fürst Friedrich Rodloviß präsiert den Standpunkt seiner engeren Gesinnungsgenossen, des konservativen Großgrundbesitzes, dahin, daß sie auch heute die zentralistischen Einrichtungen Österreichs beibehalten und der festen Überzeugung sind, daß dieses System ein unglückliches ist. Wir streben die föderalistische Veränderung dieses Zustandes an, selbstverständlich im Rahmen der Monarchie und ausschließlich auf eigene Kräfte des Reiches gestützt, wobei wir jede Einwirkung von außerhalb der Grenzen auf das entscheidendste zurückweisen. Der konservative böhmische Großgrundbesitz, der in Treue zu Kaiser und Dynastie steht, will sich auch an der Verfassungsrevision beteiligen, wobei er an den historischen gegebenen Königreichen und Ländern festhält. Der konservative Großgrundbesitz hält auch an der Einheit und Unteilbarkeit Böhmens sowie an der vollen Gleichberechtigung der beiden das Land bewohnenden Nationen fest und ist überzeugt, daß eine Regelung der Streitfragen in Böhmen nur durch gegenseitiges Abereinkommen der Vertreter beider Volksstämme zu erzielen sei. Wie immer stellt er da voll und ganz seine Kräfte in den Dienst dieser in Böhmen über alles wichtigen Aufgabe.

Dr. von Billnstl warnt die Regierung vor der Mission, die politischen Ziele in zweiter Linie zu betrachten und den Reichsrat vor allem wirtschaftlich zu beschäftigen. Die Absicht des Ministerpräsidenten, eine Reform der Landesverwaltungen in autonomischer oder im Sinne einer nationalen Autonomie durchzuführen, bezeichnet er als erstrebenswert und erklärt, jeder von uns wäre glücklich, wenn dieser Staat durch die Erfüllung dieses Zieles tatsächlich auf eine gewisse Zeit zur Ruhe kommen könnte. Beide Ziele seien erreichbar, wenn man sich energisch und zielbewußt an sie mache. Man könne dies tun, ohne die Einheit des Staates irgendwie zu zerreißen. Vor allem wird es aber notwendig sein, die finanzielle Selbständigkeit der Länder zu schaffen. — Die Sitzung dauert fort.

Billnstl erklärt weiter in Besprechung der finanziellen Lage, die Regierung müsse sich entschließen, das andere Haus zu führen, besonders in finanziellen Dingen müsse der Finanzminister führen und nicht das Parlament. In Besprechung der Friedensfrage erklärt Redner, er möchte den Frieden haben in der Erwartung, daß es unsere Regierung gelingt, ihn so für uns zu bringen, daß die Monarchie ein für allemal von militärischen Einflüssen gelichtet werde. (Lebhafter Beifall.) Er begrüßt die Schaffung des selbständigen souveränen polnischen Staates und erklärt: Wir werden den Zentralmächten, weil sie gezeigt haben, daß sie Großes tun können, wir vertrauen insbesondere auf den jungen Kaiser als das Haupt der allerbühmlichen Dynastie, deren geschichtliche Berufung sich mit unserer alten jagellonischen Idee des staatslichen Zusammenlebens treuer Kämpfer seit Jahrhunderten deckt. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Weisbacher lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Gemeindeverwaltungen, betont die Notwendigkeit der Sanierung derselben, bittet den Landesverwaltungsminister, mit der Rückberufung der Lehrer baldmöglichst vorzugehen und stellt dem Herrn Danz, die das Band der Kriegsjahre bewahrt haben. (Beifall.) Redner unterwirft die Bitte des Bundes deutscher Städte an die Regierung, die Vergütung für ärarische Einquartierungen für die Dauer des Krieges entsprechend zu erhöhen, weist darauf hin, daß nach dem Kriege an die Gemeinden die größten Anforderungen gestellt werden würden auf dem Gebiete der Jugendfürsorge etc. und erklärt, es bleibe nichts anderes übrig als die Steuern und Steuerzuschläge zu erhöhen oder neue Einnahmequellen zu eröffnen. Redner bittet die Regierung, der Frage der Gemeindefinanzierung ihr volles Augenmerk zuzuwenden und darauf Bedacht zu nehmen, daß die Städte heute der Brennpunkt des geistigen und kulturellen Lebens seien, und daß ein Ruin zur Folge hätte, daß wir ein Volkswohl würden, das zu den großen Mächten und reichsgemordenen Hochborn jenseits der Elbe demüthig hinüberblicken würde. So weit dürfte es nicht kommen, er vertraue auf die Kraft seiner deutschen Volksgenossen und vertraue auf die Zukunft Österreichs. (Beifall und Händelklatschen.)

Hierauf spricht Dr. Forst. Er beschäftigt sich mit der Rede des Abtes Helmer, die zu einer Zeit gehalten wurde, wo jeder brave Priester zur Welper geht. In dieser Zeit habe ein deutscher Priester eine Rede gegen das tschechische Volk gehalten, die ungarischen Kustaken erregt hat. Das tschechische Volk ist demüthig, dieses Volk mit begründet zu haben und das tschechische Volk weiß, daß es in diesem Hause nur eine Minorität bildet und daß es also keinen solchen Beifall zu erhoffen hat, wie die Rede des Abtes Helmer. Die Tiefe des sittlichen Ruins der Kampfwelt, mit der das tschechische Volk selbst in diesem hohen Hause bekämpft wird, erweckt Empörung, Bedauern und Mitleid zugleich. Die Rede des Abtes Helmer, eines hochgebildeten Mannes und gleichzeitig eines Mannes, der Inhaber einer der reichsten Pfründen ist, die von einem Tschechen begründet wurden, strahlt nur von Gehässigkeit und Unguldigungen gegen das tschechische Volk. Redner schilbert Johann

Abendblatt

Unabhängige Tageszeitung für die Landeshauptstadt Innsbruck.

Verleger: Schriftleitung 215, Verwaltung 135. — Verantwortlich: Dr. Wagner, Schriftf. L. E. Hölzl, Verlagsred. Dr. Hölzl in Innsbruck. — Verantwortlicher Schriftf. L. Hölzl.

Bezugspreise: Für Innsbruck zum Voraus monat. K 1.—, mit Spedition und Post K 1.30, mit dritter Postsendung monat. K 1.60, vierteljährig K 4.00. — Einzel-Nummer 10 A. — Einzeln zu sehr frühen Preisen, bei vorübergehender Einstellung entsprechender Nachsch.

Nr. 213.

Dienstag den 30. Oktober 1917.

64. Jahrg.

EUER WOHLGEBOREN!

Um unseren geschätzten Lesern der „Innsbrucker Nachrichten“ die wichtigsten Ereignisse des Nachmittags, darunter gegenwärtig die so hoch bedeutsamen Generalstabsberichte noch am Abend übermitteln zu können, wurde das

„ABENDBLATT“

Die unabhängige Tageszeitung für die Landeshauptstadt Innsbruck

gegründet. Bisher lesen mehr als 50% der Abnehmer der „Innsbrucker Nachrichten“ das „Abendblatt“.

Jeder kann sich überzeugen, daß das „Abendblatt“ als vollkommen selbständige Tageszeitung erscheint und auch der oberflächliche Beobachter und Leser wird sofort bemerken, daß das „Abendblatt“ nicht eine Wiederholung bereits erschienener Nachrichten bringt, sondern durch die Fülle neuer wichtiger Meldungen für jeden Innsbrucker und für jeden Leser der „Innsbrucker Nachrichten“ unentbehrlich geworden ist. Das „Abendblatt“ ist für die Bevölkerung von Innsbruck ein Bedürfnis und darf deshalb am Abend in keiner Familie fehlen.

Die Abnehmer des „Abendblattes“ erhalten im Einschlusse des Bezugspreises an Samstagen das beliebte „Innsbrucker Sonntagsblatt“ mit vierseitiger Unterhaltungsbeilage geliefert.

Alle unsere geschätzten Leser, die das „Abendblatt“ bis jetzt noch nicht bezogen haben, werden hiemit höflichst eingeladen, mit nebenstehendem Bestellschein ein Probe-Besugarecht ab 1. November zu erwerben; wir sind überzeugt, daß bei dem lächerlich billigen Preis niemand mehr dasselbe auflassen wird.

Bestellungen nehmen alle Zeitungsträger und die Verwaltung, Erlersstraße 7, entgegen.

Hochachtungsvoll

VERLAG UND VERWALTUNG DES „ABENDBLATTES“,
Innsbruck, Erlersstraße 7.

Redaktion: Bitte beachten! Die nächste genaue Bezahlung erfolgt bei unserer Redaktion, Sie sperren sich und müssen in Zukunft, wo Sie inserieren müssen.

Bitte hier abtrennen, ausfüllen, sofort einfüllen oder der Zeitungsträgerin mitgeben.

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt hiemit das „Abendblatt“ zum Preise
von **K 1.30** samt **Zustellung ins Haus**.

Name:

Stroße Nr.

Stadt

Wer etwas zu verkaufen hat.

Wer etwas zu vermieten hat

Wer etwas kaufen will

Wer etwas mieten will

Wer etwas verloren oder gefunden hat

Wer eine Stelle sucht oder zu besetzen hat

der benütze den

„Kleinen Anzeiger“ der „Innsbrucker Nachrichten“

der größten Tageszeitung Tirols und Vorarlbergs (amtlich bestätigte Auflage täglich 24.000 Stück)

und versäume im eigenen Interesse ja nicht, diese Anzeige gleichzeitig auch für den

„Kleinen Markt“ des Abendblattes

aufzugeben. In diesem Falle erhält der Besteller auf die Anzeige im Abendblatt einen 50%igen Nachlaß.

Als Schulbeispiel zur Berechnung diene eine Anzeige, die tatsächlich für die heutige Nummer der Innsbrucker Nachrichten aufgegeben wurde und folgenden Wortlaut hat:

Gelernte, tüchtige Einlegerinnen werden aufgenommen in der Buchdruckerei Throlla, Andreas-Hofstr. Nr. 4. 3553-5

Diese Anzeige kostet in den Innsbrucker Nachrichten K 1.04. Wenn dieselbe auch gleichzeitig für das Abendblatt aufgegeben wird, kosten beide Einschaltungen in beiden Blättern K 1.56.

Obige kleine Anzeige ist für den aufmerksamen Leser eine Überdokument und der großartigste Beweis, daß derjenige, der überhaupt etwas anzuzeigen hat, dies mit einzigmöglichem Erfolg nur in den „Innsbrucker Nachrichten“ und im „Abendblatt“ tun kann.

Die Sprachenkämpfe in Böhmen bis zur Ermordung des ...

Dr. Baernreither bespricht die Papstnote, die Antworten ...

Fürst Friedrich Schwarzenberg polemisiert gegen Abt Helmer ...

Tschechischer Patriotismus.

Die „Ostrauer Zeitung“ schreibt in einem Aufsatz, dessen ...

So bringt die Morgenausgabe des „Ostrowsky Dennik“ ...

Noch krasser aber betont das Tschechenblatt seine Abneigung ...

Man möchte nun gespannt sein, in welcher Weise das ...

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

NB. Ofenpest, 29. Okt. Das Haus nahm in dritter ...

Tagesneuigkeiten.

Der Kettenhandel mit den Kleiderstoffen.

s. Wien, 29. Oktober.

Die öffentliche Aufmerksamkeit beherrscht die Riesenbe- ...

Es ist auch schon eine wichtige generelle Verfügung be- ...

Aber die Bedeutung der erfolgten Riesenbeschlagnahme ...

Die Millionenverträge, die bei Hader und Konsorten be- ...

Das Haupt der Kettenhändler, Ignaz Hader, befindet ...

Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem Westbahnhof ...

Soweit die Mitteilungen des Funktionärs. Es ist nur zu ...

Die Bundesgenossen für Görz. Berlin, 29. Oktober. ...

schweren Schicksal von Görz und der ungarischen Karpa- ...

Neuerliche Einschränkung des Papierverbrauches. In- ...

Schuhnot und Schuhkarte. In Wien hat am Sonntag ...

Die Drohnenwirtschaft der Zentralen.

Jede wirtschaftliche Leistung erfordert eine Gegenleistung. ...

Es ist selbstverständlich, daß dies nicht der einzige Droh- ...

Beschlagnahme der Orgelpfeifen.

NB. Wien, 30. Okt. Mittels einer zur Verlautbarung ...

Der letzte Absatz des Artikels ist ein weißer Fleck.

Aus Stadt u. Land.

Gebt den Invaliden Arbeitsgelegenheit!

Die Arbeitsvermittlung für Kriegsinvalide schreibt uns: Von der k. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide wurde die Wahrnehmung gemacht, daß sowohl öffentliche Ämter, als auch private Arbeitgeber derzeit weibliche Hilfskräfte bevorzugen, obwohl ihnen auch verwendbare Kriegsinvalide zur Verfügung stünden.

Es ist einleuchtend, daß unter solchen Umständen nicht nur die so wichtige Aufgabe der Einführung der Kriegsinvaliden in unsere Arbeitsgemeinschaft wesentlich erschwert wird, sondern auch unter den Invaliden die bittersten Empfindungen rege werden. Es ist ein trauriges Zeichen mangelnden Pflichtbewußtseins unserer Invaliden gegenüber, wenn ihnen die großen Opfer, die sie zum Schutze der Heimat gebracht haben, nicht einmal soweit entlohnt werden, daß ihnen das Recht auf Arbeit zuerkannt wird. Mit Sorge muß man der Zeit entgegensehen, wenn die Invaliden später erst noch in Wettbewerb mit den heimkehrenden gesunden Kriegern treten sollen.

Es werden daher hierdurch die Arbeitgeber gebeten, wo immer möglich, den Invaliden Arbeitsgelegenheit zu bieten. Man verlangt schließlich nicht, daß sie die Kriegsschädigten über Gebühr, sondern nur nach ihrer tatsächlichen Leistung entlohnen. Den Ersatz des Abganges am vollen Lohne hätte der Invalide in seiner Invalidenrente zu suchen. Freilich ist dieser dermalen ungenügend und bedarf dringend einer gesetzlichen Regelung, was auch jüngst im Abgeordnetenhaus neuerdings gefordert worden ist. Inzwischen wird getrachtet, den hilfsbedürftigen Invaliden aus Mitteln zu unterstützen, die der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger aus Zumenbungen des Staates, des Landes und verschiedenen Bevölkerungskreisen zugestossen sind und noch zuzuliefern.

Schulfrei wegen der Befreiung von Görz. Amtlich wird verlautbart: Anlässlich der glänzenden Waffentaten der verbündeten Armeen und der ruhmreichen Befreiung der Stadt Görz vom Feinde hat der Unterrichtsminister verfügt, daß an allen Mittelschulen und sonstigen mittleren Lehranstalten, sowie an Volks- und Bürgerschulen den 3. November freigegeben werde.

Aufnahme von Kriegsschädigten in Nachbehandlungsstätten. In den Nachbehandlungsstätten der tirolischen Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger in Hall und Schwaz, sowie in jener der vorarlbergischen in Mehrerau können an länger dauernden inneren Krankheiten leidende Kriegsschädigte Aufnahme finden. Auch Angehörige derartiger Kranken können um deren Aufnahme mittelst Eingabe an eine der beiden erwähnten Landeskommissionen ersuchen. Voraussetzung ist ein wenigstens sechsmonatlicher Wohnsitz vor dem Kriege in Tirol oder Vorarlberg, bzw. die Zuständigkeit in einer Gemeinde des Kronlandes.

Aus der Gefangenschaft zurückgeführt. In dem Verzeichnis über die am 29. September im Reservespital Nr. 2 in Bardubitz eingetrossenen österreichisch-ungarischen Austauschinvaliden aus Rußland befinden sich u. a. auch Peter Bachmann vom 4. Landesreg. (P) und Emil Montbeller vom 4. Tiroler Kaiserjäger-Regiment.

Unbestellbare Grüße aus der Gefangenschaft. Johann Gröner, Kriegsgefangener in Veriadovo (Tomsk) sandte an seine Tante Anna Gröner, angeblich in Innsbruck wohnhaft, Kartengrüße. Die Postkarte war unbestellbar; sie ist in unserer Schriftleitung zu beheben.

Beleuchtungs-Ablösungskarten. Wie im Vorjahre, gibt auch heuer der k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds für Allerheiligen Beleuchtungs-Ablösungskarten heraus, welche am genannten Tage an den Friedhofseingängen zum Preise von 1 K abgegeben werden. Im Vorverkauf sind solche Karten im Bureau der Leichenbestattung „Pietät“, Anichstraße, erhältlich.

Vortrag Professors v. Haberer in München. Wie die „Münchener med. Wochenschrift“ meldet, findet in der Zeit vom 14. November bis 5. Dezember auf Veranlassung der Medizinabteilung des bayerischen Kriegsministeriums ein Zyklus ärztlicher Fortbildungsvorträge statt, der mit einem Vortrag des hiesigen Universitäts-Professors und Vorstandes der chirurgischen Klinik, k. u. l. Oberstabsarztes v. Haberer, beginnt.

Personalveränderungen bei der Staatsbahn. Der Oberresident Johann Rößl, Vorstand in Hohenems, wurde zum Vorstand des Bahnbetriebsamtes Dornbirn ernannt. — Der Beamtenaspirant Karl Gorbach wurde von Innsbruck-Westbahnhof nach Hohenems versetzt.

Spenden. Für das Studienjahr 1917/18 kommen zur Verleihung: 5 Theres. Stipendien zu je 600 K und zwar für drei Juristen und für zwei Mediziner an der Universität in Innsbruck, 9 Theres. Stipendien zu je 400 K und zwar für sieben Juristen und fünf für Mediziner an der Universität in Innsbruck, 27 Theres. Stipendien zu je 200 K und zwar elf für Juristen, neun für Philosophen und sieben für Mediziner an der Universität in Innsbruck, drei Staudacher'sche Stipendien und zwar eines zu 400 K, eines zu 300 K und eines zu 200 K für Mediziner an der Universität zu Innsbruck, Ferner Stipendien für Gymnasialstudierende in Tirol und Vorarlberg und zwar: fünf Mikolaihausstipendien zu 200 K, zwei Mikolaihausstipendien zu 100 K, 17 Mikolaihausstipendien zu 120 K, fünf Mikolaihausstipendien zu 100 K, neun Regelhausstipendien zu 120 K, drei Hallerbamensstipendien zu 100 K, ein Hallerbamensstipendium zu 90 K. — Gesuche bis 30. November an das betreffende Professorenkollegium der drei weltlichen Fakultäten, bzw. an die betreffende Gymnasialdirektion.

Der Stand der ankündenden Krankheiten. Vom Gesundheitsamt der k. k. Statthalterei werden folgende Infektionskrankheiten in der Woche vom 14. bis 20. Oktober in Tirol und Vorarlberg gemeldet: Scharlach 1, Diphtherie 56, Typhus 9, Ruhr 11, Wundbettfieber 1, Traubeneisenerkrankung 1.

Einen interessanten Hinweis bildet die heutige Beilage unseres Zeitungsverlages

Auf der ersten Seite wird derjenige Leser der „Innsbrucker Nachrichten“, der bisher noch nicht das „Abendblatt“ bezogen hat, auf die Wichtigkeit, dies sofort zu veranlassen, aufmerksam gemacht. Auf der Rückseite der Beilage findet jedermann, der irgend etwas in einer Zeitung anzuzeigen hat, mit interessantem und praktischem Beispiel belegte Aufschlüsse darüber, wo er dies mit gutem Erfolg und sparsam durchführen kann.

Todesfälle. In Innsbruck starben Frau Therese Vantschner geb. von Sterzinger Edle zu Felsenheim, die Witwe nach dem verstorbenen Bezirkshauptmann Lauischner, 79 Jahre alt, und Herr Josef Karl Stupka, Oberleutnant des Ruhestandes, Ritter des Franz Joseph-Ordens, Besitzer des Militärverdienstkreuzes usw. — In Sterzing verschied Anton Girtler, Goldschmied, Antiquitätenhändler und Hausbesitzer, im 66. Lebensjahre. Mit ihm ist ein reeller, beliebter Geschäftsmann dahingegangen. — In Meran hat im Alter von 63 Jahren Herr Anton Florineth das Zeitliche gesegnet. Seit 1881 war Florineth Teilhaber der Firma E. Jandl, Buch- u. Kunsthandlung, Buchdruckerei. In Trient starb der Schneidermeister Johann Schmidt, im Alter von 73 Jahren und der Maler Rajetan Degiacomo, im Alter von 67 Jahren.

Ein Wort für Nichtbemittelte. Anlässlich der Vorgesprache einer Frauenabordnung bei der Statthalterei anlässlich des Protestes von Innsbrucker Hausfrauen gegen die Butterquote von 1½ Deka wurde von der Abordnung der Vorschlag gemacht, man möge die Butter der minderbemittelten Bevölkerung überlassen und die Wohlhabenden sollten das teure Fett kaufen. Dies führt mich zu folgender Betrachtung: Zwischen „Minderbemittelten“ und „Wohlhabenden“ gibt es eine Klasse von Menschen, die ausschließlich nur von der Arbeit leben, die aber vor der Behörde weder als minderbemittelt gelten, noch auch zu den „Wohlhabenden“ gezählt werden dürfen, ebenso weil sie ihr Fortkommen nicht auf Grund der Wohlhabenheit finden, sondern es in täglicher Arbeit verdienen, also erarbeiten müssen. Dies sind gewiß zu neunzehntel Leute mit festen Löhnen und Gehältern. Diese „Wohlhabenden“ nun sollen mit dem teureren Fett vorlieb nehmen. Wie ungerechtfertigt dieser Vorschlag ist, möge folgendes Beispiel dartun: Eine Familie von sechs Köpfen (Mann, Frau und vier schulpflichtige Kinder) bekommt also 6 Butter- und Fettkarten; das gibt für 4 Wochen 36 Deka Butter zu je 7 h = 2.52 K und 48 Deka Fett zu je 26.8 h = 12.86 K, zusammen 15.38 K. Ein wirklich Wohlhabender kann diesen Betrag für eine so lächerlich kleine Menge Fettstoff bezahlen. Die Minderbemittelten können ihn ebenfalls bezahlen, denn diese selbe sechsköpfige Familie, die für jedes Familienmitglied eine Minderbemitteltenkarte besitzt, braucht für dieselbe Zeitdauer (vier Wochen) und die gleiche Menge Fettstoff nur 3.38 K in bar auszugeben, weil die anderen 12 K ja von der Minderbemitteltenkarte (jede solche Karte weist 2 K für Fettbezug aus), abgeschrieben werden. Es wäre weitauß angebracht, wenn die „Minderbemittelten“ das Fett nehmen müßten, das sie ja doch kaum zu bezahlen brauchen, denn aus vorstehender Berechnung ergibt sich, daß sie beim Fett allein (immer dieselbe sechsköpfige Familie angenommen) in 4 Wochen nur 86 h auszugeben brauchen; und sie hätten überdies wöchentlich 2 Deka Fett und nicht bloß 1½ Deka Butter, über welche letztere gerade die „Minderbemittelten“ sich am meisten abfällig äußern, daß sie schlecht sei, nicht ausgeben usw. Die maßgebenden Behörden mögen vorerst die Sache gut überdenken, bevor sie diesem „freundlichen“ Vorschlag Rechnung tragen.

Tirol das Schlaraffenland. Der Professor H. C. in Mährisch-Böhmen ersucht unsere Schriftleitung um die Bekanntgabe von Adressen einiger Butter- und Käseverwaltungen (Genossenschaften), von welchen man größere Mengen Butter oder Käse beziehen könnte. Man scheint außerhalb unseres Landes die Leistungsfähigkeit Tirols in der Butter- und Käseerzeugung hoch einzuschätzen; um indes dem Wunsch des Herrn zu entsprechen, werden wir ihm mitteilen, er möge sich an den Innsbrucker Landeskulturrat wenden und sich über die Art der Versendung Ratsschläge bei Rechtsanwalt Dr. Pusch einholen.

Von den Innsbrucker Lokalbahnen. Die Betriebsleitung ersucht uns um Aufnahme folgender Notiz: Wegen Mangels an den erforderlichen Rohmaterialien ist die Bahn außerstande, die üblichen Umschläge für neue Dauer- und Schülerkarten beizustellen. Es sind deshalb als vorübergehender Notbehelf von den betreffenden Parteien auf Karten aufgezogene Lichtbilder in Bistformat beizubringen, auf deren Rückseite die Dauer-, bzw. Schülerkarte beschriftet wird. Neue Dauer- und Schülerkarten werden nur gegen Bestellschein ausgefolgt. Die letzteren sind am Bahnhof Berg Isel gegen ein Entgelt von 4 h erhältlich und von der Partei auszufüllen und dann bei der Kasse vorzuweisen; hier ist auch der entfallende Betrag zu erlegen, worauf dann die neuen Karten verabreicht werden. Für die neuen Karten gelten selbstverständlich dieselben Vorschriften, wie sie in den bisher in Verwendung gestandenen Umschlägen enthalten sind. Diese Vorschriften können jedoch auf den Lichtbildern nicht angebracht werden und sind deshalb im Kassaamt der Betriebsleitung Bahnhof Berg Isel ausgehängt. Es ist Sache der betreffenden Partei, die Vorschriften zur Kenntnis zu nehmen. Für jene Inhaber von Dauerkarten, welche bereits Umschläge besitzen, kommen die vorerwähnten Lösungsbedingungen nicht in Anwendung.

Die Krankenpflegerinnen-Nachweisstelle in der Rettungsstation hat im Oktober 7mal Pflegerinnen vermittelt. Gegenwärtig ist keine als dienstfrei vorgemerkt.

Die Innsbrucker „Neuesten“, unabhängiges Tagblatt für die westlichen Alpenländer, teilen uns mit, daß sie ab morgen unter dem Namen „Neueste Morgenzeitung“ erscheinen werden, daß aber der Bezugspreis der alte bleibt. Wie dieser neue Titel besagt wird das Blatt weiterhin bestrebt sein, seinen Lesern alle Morgen das Neueste zu bringen.

Durch Fahrlässigkeit Unbekannter verunglückt. Unweit des Westbahnhofes ist gestern abends in der Dunkelheit eine junge Militärarbeiterin über einen im Wege stehenden Handwagen gefallen; sie hat in der rechten Seite Rippenbrüche erlitten. Ein Spitalarzt leistete Hilfe und ließ die Verunglückte von der Rettungsabteilung ins städt. Krankenhaus bringen.

Jochberg, 29. Okt. (Kriegerbegräbnis.) Viele Blutopfer hat unsere kleine Gemeinde schon dem Vaterlande dargebracht, unsere Helden aber liegen alle in fremder Erde begraben; erst am 25. Oktober konnte der erste in der Heimat zur Ruhe bestattet werden. Es war dies der 37jährige Johann Krimbacher, Wagnermeister und Besitzer zu Buchem, welcher erkrankt von der Front zurückgekehrt, in Innsbruck gestorben war. Die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis zeigte von der Wertschätzung des Heimgegangenen, es möge diese Teilnahme der tiefgebeugten jungen Witwe und den drei kleinen Kindern einen kleinen Trost für das zerstörte, traurige Familienglück bieten.

Jochberg, 29. Okt. (Selbstmord eines Standes.) Hier wurde die Leiche eines Militäristen in einem ganz abgelegenen Platze aufgefunden. Der Selbstmörder hat einen Vorderlader mit Wasser geladen und sich dann in den Kopf geschossen; das Haupt wurde bis zur Unkenntlichkeit zerrissen. Er wurde als ein gewisser Josef Thaler, Knecht aus Jochberg, zuletzt aktiver Standeschütze, agnosziert. Die Beweggründe zu dieser unglückseligen Tat sind nicht bekannt.

Gries i. S., 28. Okt. (Der plötzliche Tod unseres Pfarrers.) Pfarrer Donat Wilhelm Sulzenbacher hatte in der Seelsorgskirche eben den Sonntagsgottesdienst vollendet und zum Schluss das Weihwasser sprengend durch die Kirche schreitend, als er von einem Herzschlage getroffen wurde. Der so jäh Verblüdete war am 12. Febr. 1869 in Innichen geboren, empfing am 7. Juli 1888 im Stifte Wilten das Ordenskleid, wurde am 29. Juni 1892 zum Pfarrer geweiht und legte am 11. Juli 1892 die Gelübde ab. Später wirkte er auch als Koop. in BML bei Innsbruck.

Silz, 28. Okt. (Kriegszeit.) Heuer im Sommer schlug der Blitz hier in die elektrische Leitung und beschädigte im Maschinenhaus den Spannungsoverteller; seitdem konnte man den beschädigten Bestandteil, der nicht allzu schwer zu reparieren wäre, noch nicht von der Fabrik erhalten, die Beleuchtung ist deshalb mangelhaft, die Gassen liegen im Finstern.

Deh, 28. Okt. (Bau eines elektrischen Werkes.) In Deherau wird gegenwärtig ein Elektrizitätswerk erbaut. Die Ausführung unterstützt Pfarrer Furrutter aus Blangerhof, der in dieser seiner kleinen Pfarrgemeinde bereits ein solches erreicht hat. Die Petroleumalamität zettelt auf den entlegensten Berggemeinden solche wohlthätige Einführungen.

Schönberg, 27. Okt. (Der Raubanfall.) Mikolaius Vantaler, Gastwirt zum „Schönachhof“ in Schönberg, teilt uns mit, die Nachricht in unserer Nummer vom 20. d. Mts. über einen auf ihm verübten Raubanfall bezugnehmend sich nicht. Taschenuhr und Rucksack befanden sich unversehrt im Schönachhof.

Brigen, 29. Okt. (Mißglückter Betrugsversuch.) Am 25. ds. kam in Brigen ein Mann in Uniform zu einer Frau und brachte derselben eine Kiste, in welcher er Eier zu haben angab und hierfür 60 K wollte. Die Frau war anfänglich etwas überrascht, nahm aber die Kiste zu sich und ließ diese zur Kontrolle über die Brauchbarkeit der Ware öffnen. Doch was kam zum Vorschein? Anstatt der angepriesenen Eier war Holz und Holzwolke in der Kiste.

Brigen, 29. Okt. (Zimmerbrand.) Beim Fleischauger Fink ist am 26. ds. gegen 10 Uhr abends in einem Gastlokal ein Zimmerbrand ausgebrochen; das Feuer konnte aber bald gelöscht werden.

Bozen, 29. Okt. (Kriegstraum.) Heute fand auf Schloß Schwandorf in Nals die Trauung des Frls. Pauline Carli, Tochter des Großgrundbesizers Rudolf Carli, mit Dr. jur. Alfred Neumann, Oberleutnant im 2. Kaiserjägerregiment statt.

Bozen, 29. Okt. (Zum Einbruchdiebstahl bei Fraß.) Wie wir gestern berichteten, wurde zum Schaden des Altorfabrikanten Fraß durch Einbruch aus der Kassa ein Barbetrag von 6000 K entwendet. Unter diesem Geldbetrage befand sich auch eine neue Tausendkronen-Note. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die neue Banknote vom Diebe zur Zahlung oder Einwechslung in der nächsten Zeit, falls es nicht schon geschehen ist, präsentiert werden wird.

Meran, 29. Okt. (Abgängig.) Bei der Behörde wurde erst jetzt die Anzeige erstattet, daß der 15 Jahre alte Sohn Alois des in Obermais wohnenden Tischlergehilfen Kröß abgängig ist. Derselbe entfernte sich am 25. August d. J. aus dem Elternhause, angeblich um aus dem Passer-Beite angeschwemmtes Holz zu holen; er ist bisher nicht zurückgekehrt. Da derselbe schon öfter epiletische Anfälle hatte und von ihm bis jetzt keine Spur zu erfahren war, wird beschränkt, daß ihm ein Unglück zugefallen sein könnte.

Trient, 29. Okt. (Siegesfeier.) Hier wurde zur Feier unserer Siege über Italien ein Fackelzug und ein

Amzug der Militärkapelle veranstaltet. Die Stadt ist reich besetzt.

Trient, 28. Okt. (Von den Pfadfindern.) Den Pfadfindern wurde das Tragen der Kaiserkrone in den Abzeichen bewilligt.

Trient, 28. Okt. (Die Begleitung der Kriegsgefangenen.) Die Verordnung des Magistrats in Trient vom 21. September d. Js. wegen Verbotes der Begleitung von russischen Kriegsgefangenen durch Kinder wurde mit dem Bedeuten neu eingeschärft, daß von nun an Zuwiderhandelnde die Gefangenen weggenommen werden.

Trient, 29. Okt. (Kriegsgräbertag.) Am Sonntag wurde in Trient ein Konzert zugunsten des allgem. österr. Kriegsgräbertages veranstaltet.

Trient, 29. Okt. (Prüfungen.) Am 20. November beginnen in Trient die Zulassungsprüfungen für Kandidaten von Volks- und Bürgerschulen mit italienischer Unterrichtssprache.

Sulzthal, 29. Oktober. (Rückkehr der Bewohner von Vermiglio.) Die im obersten Sulzberge nahe am Tonalepaß gelegene große Gemeinde Vermiglio, die im Frieden über 2000 Einwohner zählte, ist im August 1915 geräumt worden. In der letzten Woche konnten nun die Bewohner von Vermiglio, die seither in Rittlerndorf bei Wien als Kriegsflüchtlinge untergebracht waren, wenn auch nicht unmittelbar in ihre Gemeinde, so doch nach ihrem Tale zurückkehren. Sie machten die Reise gemeinsam in drei Partien und wurden gruppenweise auf verschiedene Gemeinden des Sulzberges und Ronsberges verteilt, wo sie bei ihren Landsleuten liebevolle und herzliche Aufnahme fanden. Während der zwei Jahre, wo sie ferne von Tirol weitten, sind viele aus ihrer Mitte gestorben, namentlich Frauen und Kinder, während die alten Männer erstaunliche Widerstandskraft bekundeten.

Borarlberg.

Die ersten einheimischen Kohlen. Nun sind die ersten Kohlen aus dem Bergwerk Birtatobel nach Bregenz gebracht worden. Man hofft auf ein gutes Erträgnis, sodas vielleicht nicht nur Bregenz, sondern auch die Umgebung mit einheimischer Kohle versorgt werden kann.

Auszeichnungen.

Von der Honzo-Front schreibt man uns: Mit freudigem Herzen teilt das Unteroffizierskorps allen seinen lieben Kollegen und Bekannten in der Heimat mit, daß sein tapferer Kollege aus der kleinen Stadt Innsbruck, Herr Oskar Stumpf, Telegraphist

Staatsbahndirektion Innsbruck, wegen neuerlichen tapferen Verhaltens vor dem Feinde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse, sowie mit dem Karl-Truppenkreuze ausgezeichnet wurde. Der Tapfere ist bereits Besitzer der Bronzenen sowie der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Auszeichnungen bei der Staatsbahndirektion Innsbruck.

Der Kaiser hat verliehen: Das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration den Staatsbahnräten Wilhelm Kaulich, Felix Sternbach, Alfons Stötter und dem Inspektor Karl Moeller; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Oberrevidenten Alois Haidegger und Karl Eugler; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille und den Schwertern den Adjunkten Franz Stefl und Anton Friß; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Maschinenkommissär Franz Soucel und den Revidenten Erich v. Kautenberg und Jakob Mo-

ser, dem Offizial Paul Riegelperger und den Adjunkten Ignaz Repler, Franz Seidl, Johann Mayer, Komediens Assmayer;

das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille mit den Schwertern dem Kondukteur Anton Horngacher;

das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Maschinenmeister Franz Moshammer, den Lokomotivführern Max Huter, Friedrich Lorenz, und Johann Schaubert, den Stationsmeistern Oskar Briem, Johann Gromes, Andreas Gattlinger, Lorenz Leudler, Friedrich Paris, Alois Tragl und Eugen Weckerle, dem Verkehrsermann Mayr, den Bahnmeistern Johann Moser, Anton Troster und Emil Rilmund, den Signalmeistern Josef Handl und Josef Kroneder, dem Oberkondukteuren Johann Kemptner, Josef Langer und Franz Weigl, dem Platzmeister Johann Supfinger;

das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Bräudenschlosser Anton Reinisch, dem Lokomotivführer-Anwärter Heinrich Hikel, den Signalschlossern Paul Holzer und Andreas Bähringer, den Verschubaufsehern Vinz Embacher, dem Bahnrichter Jol. Mayr, dem Blocksignalbdiener Ambros Leonhartsberger, den Kondukteuren Franz Daller und Johann Steinberger, den Stationsaufsehern Walbert Berger und Julius Bugnil und dem Werkmann Josef Huber.

Die übermäßigen Forderungen für gewerbliche Dienstleistungen und Reparaturen.

Die jeden bürgerlichen Nutzen weit übersteigenden Preise, welche gegenwärtig für gewerbliche Dienstleistungen, insbesondere für Reparaturen, allgemein gefordert werden, sind für die breiten Schichten der Bevölkerung eine um so drückendere Last, als Neuanschaffungen wegen der damit verbundenen Kosten und wegen der Knappheit der vorhandenen Vorräte oft gar nicht möglich sind, und weil auch Dienstleistungen, insbesondere des Transportgewerbes, heute für die Bevölkerung eine erhöhte Bedeutung erlangt haben. Nach § 20 der kaiserlichen Verordnung vom 24. März 1917, R.-G.-Bl. Nr. 131, ist nur die Preissteigerung mit Bedarfsgegenständen, d. h. mit beweglichen Sachen, die den Lebensbedürfnissen der Menschen und Haustiere unmittelbar oder mittelbar dienen, nicht aber mit Leistungen unter Strafe gestellt. Der allgemeine Ausschuh der Zentral-Preisprüfungscommission, der sich kürzlich mit dieser Frage befahte, kam zu dem Schlusse, daß es sich nicht empfiehlt, derartigen Preisüberschreitungen durch gerichtliche Verfolgung zu begegnen, weil sich für die zahllosen, hier in Betracht kommenden Fälle das gerichtliche Verfahren nicht als geeignet erweisen würde. Dagegen hat die Kommission beim Ernährungsamte angeregt, für gewerbliche Dienstleistungen und Reparaturen mit Ausschuh der Lohnforderungen der Arbeiterschaft durch die politischen Landesbehörden Höchstpreise im Sinne der Gewerbeordnung aufzustellen oder andere beschränkende Maßnahmen zu treffen und die Ueberschreitung solcher Tarife oder der sonst festzusetzenden Beschränkungen durch die politischen Behörden zu bestrafen.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Vierjahrhundertfeier der Reformation.

Am 31. Oktober: Morgens 7 Uhr Choralblasen vom Turm der Christuskirche. Vormittags 8 Uhr Militär Gottesdienst mit Abendmahlsfeier (Eder). Vormittags halb 10 Uhr Festigung der Gemeindevertretung im Pfarrhaus. Vormittags 10 Uhr Festgottes-

dienst mit Abendmahlsfeier (Wehrenfennig), eingeleitet durch Choralblasen vom Turm. Mittags 12 Uhr Choralblasen vom Turm. Nachmittags 3 Uhr Festgottesdienst für die gesamte Schuljugend. (Eder.) Abends 6 Uhr Choralblasen. Abends 8 Uhr Festversammlung in der Christuskirche, Festvortrag von Univ.-Prof. Dr. B. Kerschmar und musikalische Vorträge.

Theater und Musik.

Stadtheater Innsbruck. Heute abends halb 8 Uhr gelangt zum letztenmale in dieser Spielzeit die dreiatzige komische Operette: „Zigeunerliebe“ von Franz Lehar zur Aufführung. Die Vorstellung findet bei aufgehobenem Stammhonorar statt, jedoch haben Jugend- und Ermäßigungsarten Gültigkeit. — Mittwoch, den 31. Oktober, kommt die Operettenneuheit „Liebe im Schnee“ zum drittenmale zur Aufführung. Es gelten die gelben Stammhonorare sowie auch Jugend- und Ermäßigungsarten sind ungültig. — Donnerstag, den 1. November findet eine einmalige Aufführung des fünfaktigen Schauspiels „Torquato Tasso“ von W. v. Goethe statt. — Die erste Aufführung des Schauspiels: „Der Kardinal“ findet am Freitag, den 2. November statt.

Gerichts-Zeitung.

Ein frecher Dieb. Der 24jährige, in Innsbruck geborene, nach Abteil zuständige Kellner Peter Paul Grohrubatscher drang in den Laden des Juweliers Johann Dufner in Innsbruck ein und stahl einen Barbetrag von 138 K sowie zwei Silberketten. Der Beschuldigte hatte schon öfters die Wildtätigkeit des Juweliers in Anspruch genommen. Da er aber immer wiederkehrte, wurde er schließlich von Dufner abgewiesen. Daraufhin versuchte er durch Diebstahl in den Besitz von Geld zu gelangen. Er kam in den Laden und fragte das anwesende Ladenräulein, ob Herr Dufner zuhause sei. Auf ihre verneinende Antwort entfernte er sich. Gleich nach seinem Abgang bemerkte das Fräulein den Abgang des Geldes und eilte demselben nach. Derselbe ergriff, als er sich verlor, die Flucht und sperrte sich in seiner Wohnung in der Kiefengasse ein. Als man in die Wohnung eindrang, wurde der Betrag und die Schmuckstücke gleich gefunden. Der diebische Geselle, der schon öfter vorbestraft ist, erhielt vier Monate Kerker.

Volkswirtschaft.

Börse.

Wiener Börse. Wien, 29. Okt. Die Börse stand zu Beginn der neuen Woche unter dem mächtigen Eindruck der katastrophalen Niederlage der Italiener, einem Ereignis, das ihrer zuversichtlichen Auffassung der Lage und den Friedenshoffnungen neue Nahrung zuführte. Der Markt verkehrte überaus animiert, wobei gleichzeitig auf einzelnen Gebieten stürmische Kaufkraft, auf andern ein starkes Angebot vorherrschte, so daß die Preisbewegung nicht einheitlich war. Lebhafteres Interesse war namentlich für Bankpapiere zu verzeichnen, ferner für Südbahnwerte und die türkischen Effekten, während Montan- und Küstungswerte, Staatsbahn-, Maschinenfabriks- und Elektrizitätswerte den Gegenstand von Reskulationen bildeten. Im weiteren Verlaufe zeigten weitere Käufe ein, die namentlich den leitenden Bankpapieren zu sprunghaften Kurssteigerungen verhalfen. Im Schranken waren Zucker-, Wagnon-, Reis- und Schraubenfabrikaktien zu höheren Kursen begehrt. Der Anlagemarkt blieb ruhig, behauptet.

Achte Klassenlotterie.

Fünfte Klasse, fünftehater Tag.

(Ohne Gewähr.)

Table with lottery results: Je 10.000 K gewonnen: 59020, 99851. Je 5000 K gewonnen: 19545, 69070. Je 2000 K gewonnen: 8264, 11107, 11239, 15838, 26881. 29745, 32313, 37595, 48789, 57398, 64092, 70978, 71288, 87408, 92778, 105175, 106109. Je 1000 K gewonnen: 1416, 9380, 14423, 15123, 19755, 21233, 21917, 27555, 28582, 29589, 31322, 43635, 45021, 45218, 49196, 52553, 57611, 65202, 71138, 73389, 76385, 83834, 89444, 90970, 91627, 96157, 97196, 104911, 107156, 108452, 109398, 109962.

Bereinsnachrichten.

Berein der Kaufmannschaft. Heute, Dienstag, sowie jeden Dienstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Café „Maximilian“, 1. Stock (Bereinsheim). Rad- und Rennfahrerverein „Veldidena“. Heute abends 8 Uhr Klubabend im Gasthose Wolf, Mariabacherstraße.

(Nachdruck verboten.)

15

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman von H. B. Schumacher.

Die Herren Papas hätten es eigentlich wissen sollen, daß der einfache Widerpruchsgeist der Menschen der ärgste und erfolgreichste Kuppler unter der Sonne ist.

Nur nicht hier! Die schwächliche Romantiker schien auf Ulla nicht die Wirkung geübt zu haben, wie auf Werner. Sie, die früher elegisch und überschwenglich gewesen war, wurde plötzlich übermütig, neckisch, spottüchtig, während er, der ehemals so nüchtern rechnende Kaufmann, sich in einen schüchternen, postiegefüllten, schmachtenden Sekundaner verwandelt hatte. Verspätete Fliegelwochen, verlorene Wochen; denn am Ende derselben stand er Ulla gegenüber noch auf demselben Fleck wie am Anfange. Er wählte er das ominöse Wort „Liebe“, so begann sie von einem Hunde oder einer Katze oder einem Kanarienvogel zu erzählen, die sie einst „geliebt“ habe; und sprach er von „Ehe“, so antwortete sie mit „Scheidung“.

Ja, was wollte sie denn eigentlich? Er versank in ein verzweifertes Grübeln und dachte nicht daran, daß er wohl schwerlich hergekommen war, um Ulla anzuschweigen.

Auch Ulla dachte nicht daran. Sie dachte an die Heirat, mit der es nichts war. Schade! Werner Ludnow war eigentlich ein so hübscher, ein so netter Mensch. Trotz seines mehrestaubten Arbeitsmittels. Doch den würde sie ihm schon abgewöhnen, wenn er ihr Mann sein würde. Wenigstens in den Wohnräumen. Was er in der Mühle tat, ging sie ja nichts an. — Frau Mühlenbesitzer Ludnow, geborene Baroness von Rhonsdorff!! — Schmunzig würde es klingen, pugig. Aber das würde zu ertragen sein, was fragte sie nach dem Adel! Wenn nur das andere, das wichtigste, in Ordnung wäre. Gewiß war Werner ein Mann, aber nicht der Mann ihrer Vorstellung. Er war zu nüchtern, zu kaufmännisch, zu müllermäßig, er hatte zu wenig Ritterliches. Ja, wenn er zum Beispiel vorhin, da er auf dem schwankenden Stege schwebte, ins Wasser gefallen wäre und dann mitten im Ertrinken gesagt hätte mit schluckender, gurgelnder Stimme:

„Fräulein Ulla, ich liebe Sie!“

Wer weiß, was sie dann getan hätte!

Vor allen Dingen jedenfalls hätte sie ihm irgend eine lose Pflanze von dem Badehäuschen zugeworfen und dann, wenn er gerettet gewesen, dann —

Doch so —

Ja, was wollte er denn eigentlich?

Und so sahen die beiden jungen Menschenkinder schweigend neben einander auf der Badehaustreppe und achteten nicht darauf, daß die Sonne heißer und heißer wurde, und daß, allerdings noch in weiter Ferne, ganz unten am Ende des vom Schlosspark heraufführenden Pfades eine betannte, schreckhafte Gestalt sich ihnen langsam näherte. Bis Werner endlich aufsprang und mit einem schwachen Lächeln sagte:

„Wertwürdig! Erinnern Sie sich, Fräulein Ulla? Schon als Kinder spielten wir einmal Heiraten!“

„Ja! Helmuth war Ihr Papa, wir wohnten bei ihm, und Ulla war meine Mama. Sie war zu Besuch bei uns und führte unsere Wirtschaft, weil —“, sie errötete — „das ist Nebenache! Und zur Feier des Tages hatte sie eine Sandtorte aus dem schönsten gelben Sand gebacken und Ihnen ein Stück von derselben mit Gewalt in den Mund geschoben. Sie machten ein entsetzliches Gesicht und erhoben ein wahres Berferkergeheul. Und dann vergaßen Sie Ihre Pflichten eines galanten Schwiegerjohnes so weit, daß Sie Ihrer Schwiegermutter, der Mutter Ihrer Frau, die Haare zerzausten. Nun schrie auch Ulla. Ich nahm natürlich meine Mutter in Schutz, Hellmuth Sie, als

Ihr Vater. Das Ende war ein Heulquartett par excellence und die Scheidung unserer Ehe!“

„Richtig! Auch damals waren Sie gleich mit Scheidung bei der Hand!“

Sein spöttischer Ton reizte sie.

„Hatte ich nicht Recht? Sie hätten Ulla nicht zausen dürfen!“

„Mein Gott, die Sandtorte war scheußlich und dann war ich ein kleiner Bengel...“

„Einerelei! Auch ein kleiner Bengel muß einen gewissen point d'honneur besitzen. Das ist doch gewissermaßen Naturanlage oder, besser, vererbte Gesinnung. Aber freilich...“

Sie hatte sich hoch aufgerichtet und blickte ihn aus zornigen Augen an. War es das nicht gerade, was sie an ihm vermifste?

„Aber freilich...“ wiederholte er mit zitternder Stimme: „Wollen Sie nicht fortfahren?“

Sie ärgerte sich über ihn. Sie hätte ihn an den Ohren reißen mögen, gerade wie sie es damals als Kind getan hatte zum Schutze seiner kleinen Schwiegermutter.

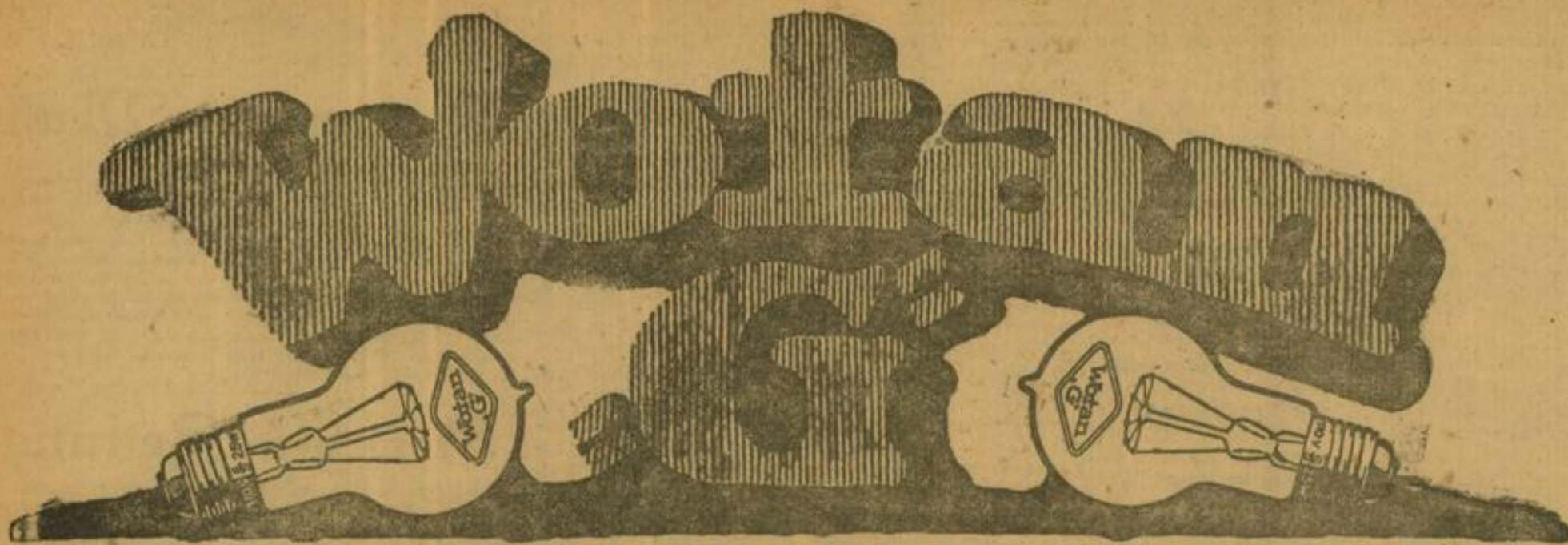
„Nun denn, wenn Sie es absolut hören wollen,“ warf sie trotzig das Köpchen in den Nacken, „daher rührt doch die ganze Feindschaft unserer Väter, daß der Ihrige dem meinigen nicht als Kavaller entgegentrat! Er hätte einleuten müssen!“

„Nachdem der Freiherr ihn gehörig geduckt hatte, meinen Sie?“

„Was geduckt! Nennen Sie das Geducktwerden, wenn man einer höher stehenden Person den gebührenden Respekt erweist?“

Werner Ludnow starrte sie einen Augenblick fassungslos an. Dann lachte er grimmig auf.

Fortsetzung folgt



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Eine Wotan „G“ Lampe ersetzt vielfach mehrere der gewöhnlichen Drahtlampen.

Beim Kauf beachte man die bekannte Schutzmarke auf der Glaslocke.

Die Edelgas-Füllung schützt den Leuchtdraht.

6136

Erhältlich in allen besseren Installationsgeschäften, wo nicht, weisen die Oesterr. Siemens-Schuckert-Werke Bezugsquelle nach.

Rundmachung betreffs Zulieferung von Kohle.

Im Einvernehmen mit dem Stadtmagistrate wird einem P. T. Publikum folgendes zur Kenntnis gebracht:

Wegen großen Mangel an Säcken und den zunehmenden Zufuhrschwierigkeiten, ist eine prompte Zustellung der Brennmaterialien nicht möglich. Es wird daher empfohlen, in dringenden Fällen die Kohle selbst vom Lager des Händlers abholen zu lassen. In diesem Falle ermäßigt sich der Preis um 1 Krone für 100 Kilogramm.

Infolge des großen Mangels an geeigneten Arbeitern und wegen Zeitersparnis kann die Kohle nur in den Keller oder Hof geliefert werden. Den Transport in die Stadtwerte hat die Partei selbst zu besorgen. Es ist unterstellt, die Arbeiter durch Geldgeschenke hiezu zu veranlassen.

Bei erschwelter Zufuhr, in steilem Gelände (Berg Isel und Höttinger Lehne) wird ein mit den Parteien vorher zu vereinbarendem Zuschlag verrechnet. Zu Zustellungen in die Nachbargemeinden Hötting und Mühlau können die Händler nicht verpflichtet werden, die Parteien haben gegebenenfalls für die Kohlenzustellung selbst zu sorgen.

Innerhalb einer Kartenperiode darf laut behördlicher Anordnung die Partei den beim Magistrate bereits namhaft gemachten Händler nicht wechseln. Da die Händler verpflichtet sind, Kundenlisten zu führen, werden die Parteien ersucht, sich ehestens bei den Händlern anzumelden. Bei diesem Anlasse werden die Abschnitte 1 der Kohlenkarte abgetrennt.

Die Einföhrung der weiteren Abschnitte erfolgt erst nach behördlicher Rundmachung. Inhaber von Kohlenbezugscheinen haben sich ebenfalls bei den Händlern zu melden. Der Bezugschein bleibt im Besitze der Partei.

Das P. T. Publikum wolle die Versicherung entgegennehmen, daß die Händler alles daransehen werden, die Verteilung der Kohle in möglichst rascher und unparteiischer Weise durchzuführen. Die gleichmäßige Verteilung des Brennmaterials erfolgt unter behördlicher Kontrolle nach Maßgabe der zugewiesenen Mengen.

Innsbruck, am 30. Oktober 1917.

Interessenschaft der Kohlenhändler Innsbrucks und Umgebung.

„Ah, mein Fräulein, verzeihen Sie, ich vergaß, daß in Rudnow mit anderem Maße gemessen wird, als in Rohnsdorf. Gewiß, Sie sind vollkommen im Recht! Wie kann auch ein Müller verlangen, auf gleiche Art wie ein Reicherr behandelt zu werden. Ich danke Ihnen, daß Sie sich zurecht gewiesen haben. Denn auch ich bin, wie Sie sehen, ein Müller und hätte als solcher nie wagen dürfen, das Gebiet eines Edelmannes zu betreten. Ich bitte deshalb um Entschuldigung und versichere Ihnen, daß es nicht wieder geschehen soll!“

Er war die Treppe hinabgestiegen und machte der über ihn Stehenden eine tiefe, förmliche Verbeugung.

Ulla wandte ihm trotzig den Rücken.

„Ich lasse nichts auf meinen Vater kommen!“ stieß sie zwischen den blühenden Zähnen heraus.

„Und ich nichts auf den meinen!“ erwiderte er ebenso.

„Leben Sie wohl, mein gnädiges Fräulein!“

„Adieu!“

Es war wirklich unerträglich heiß geworden. Werner verreckte es, als er von dem Badehause hinwegtrat. Er wühlte sich den Kittel aufreißend, um nicht zu ersticken. Auch Ulla merkte es, denn ihr Gesichtchen stammte, und die Tränen, die ihr aus den Augen über die Wangen tropften, brannten wie Feuer.

Aber jener halsstarrige Mensch durfte nicht ahnen, daß sie vor Hitze weinte. Er hätte sich womöglich eingebildet... der war ja genau so hochbeinig wie sein Vater! Trat er nicht eben schon auf den Steg? Er ging also wirklich?

Na ja, nun war die Scheidung da, bevor sie noch Hochzeit gemacht hatten!

Oh, wenn er ins Wasser stiele! Nun würde sie ihn wahrhaftig keine Pflanze zuwerfen. Sie würde ruhig zu-

sehen, wie er zappeln und gurgen und prusten würde. Und dann würde sie lachen... lachen... Sie lachte ja schon jetzt. Denn natürlich kam es nur vom Lachen, daß sie plötzlich ausschlichzte und auf die Treppe niederfiel, um ihr Gesicht in den Händen zu vergraben.

Sie erhob es auch nicht wieder, da der Unausstehliche mit ein paar Sähen zurückkam, sich über sie beugte und — woher nahm er nur die Kühnheit? — sogar seinen Arm um ihre Schulter legte.

Ob er nun wirklich einmal den Mut finden würde, den sie an ihm bis jetzt vermisst hatte? Wenn sie an seiner Stelle gewesen wäre, sie hätte dieses dumme, kleine Mädchen, diese schluchzende Ulla ganz einfach in die Arme genommen und ohne weiteres geküßt. Mehr als einmal!

„Über natürlich! Wieder Reden, statt Taten!“

„Ulla! Ulla!“ flüsterte er. Und wahrhaftig, seine Stimme zitterte dabei. Wie albern, wie unmännlich!

Sie zuckte empor und bligte ihn aus zornigen Augen an. Und dann geschah etwas Unerhörtes.

„Zum Donnerwetter!“ fuhr sie ihn an. „Lassen Sie mich mit Ihren ewigen Gefühlsduseleien zufrieden!“

Nie hätte Werner Rudnow geglaubt, daß Ulla so große Lehnlichkeit mit ihrem Vater besitzen könne. Ganz, und gar der Alte! Sie suchte sogar! Aber trotzdem — es stand ihr reizend!

Er wollte etwas erwidern. Doch er kam nicht dazu. Denn —

„Ulla! Ulla!“ ertönte es im nächsten Augenblick wiederum. Nur daß es dieses Mal die Stimme des Freiherrn gewesen war, die hinter dem Gebüsch an der nächsten Krümmung des Pfades hervorkam. Die beiden jungen Leute standen sich gegenüber, wie zu Stein erstarrt. Ulla

— natürlich! — war die Erste, die ihre Geistesgegenwart wiedergewann. Zum Fliehen war es zu spät, also —

Ehe Werner etwas zu entgegnen vermochte, hatten Ullas zitternde Hände ihn in das Badehaus geschoben und die Tür hinter ihm geschlossen.

Dann sank Ulla auf die Treppe nieder mit stockendem Atem und wogender Brust. Mechanisch nahm sie das Buch und öffnete es. Allein sie vermochte nicht zu lesen. Es schien ihr, als tanze vor ihren Augen alles rings umher. Die Buchstaben tanzten; es tanzten die Bäume, der Sonnenstrahl auf dem Wasser tanzte, die Mühle auf dem jenseitigen Ufer, Ulla selbst; und auch der Freiherr tanzte. Auf sie zu.

„Warum antwortest du mir nicht?“ knurrte er, die Angelgerätschaften, mit denen seine Schultern beladen waren, ins Gras werfend und sich den perlenden Schweiß von der Stirn wischend. „Du solltest mir tragen helfen! Uff! Brennt das!“

Ulla wagte nicht, ihre Augen zu ihm zu erheben.

Hatte er Werner gesehen?

„Ja, es brennt!“ stammelte sie.

„Der Biach sagte mir nämlich eben,“ fuhr Herr von Rohnsdorf fort, „er habe gestern hier neben dem Badehause eine mächtige Forelle gesehen und die Stelle mit einem in das Ufer gesteckten Zweig bezeichnet. — Ah, da ist der Zweig! Wenn nur auch die Forelle da ist! Der Biach sieht manchmal nicht gut. Hauptsächlich, wenn ihm deine Mutter unvernünftigerweise Bachholder gegeben hat. Na, es kommt auf einen Versuch an. Wenn ich die Forelle wirklich erwische, es würde den da drüben nicht schlecht ärgern!“

(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten
Möblierte Wohnung, ca. in oder zwei Zimmer und Küche, Elektr., auf 15. Nov. zu vermieten.

Kleiner Anzeiger

Oben Wert kostet 8 Heller für jede Einzahlung.
Zehnmalige Wähler werden doppelt bezahlt.

Zu vermieten

Möblierte Wohnung, ca. in oder zwei Zimmer und Küche, Elektr., auf 15. Nov. zu vermieten.

Zu mieten gesucht

20 K. Demjenigen, der mir eine 3-Zimmerwohnung mit Zubehör verleiht.

Zimmervermietung

Hübsch möbliertes Zimmer in besserem Hause auf sofort zu vermieten.

Zimmer gesucht

Für zwei Mittelschüler aus gutem Hause wird reinliches, heizbares Zimmer mit ganzer Verpflegung auf 15. Nov. oder 1. Dez. gesucht.

Zu vermieten

Stabiler Herr sucht sofort ein hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Stegenzimmer.

Ältere Person sucht Zimmer mit Kochgelegenheit, Gasbeheizung.

Offene Stellen

Gelehrte, tüchtige Einlegerinnen werden aufgenommen in der Buchdruckerei Drosia.

Wirtschaftlerin zu Herrenparian, verlässlich in allen Arbeiten bewandert.

Schön möbliertes, größeres Zimmer logisch zu vermieten.

Wäscherin wird aufgenommen.

Braves Mädchen das etwas kochen kann.

Jüngerer Hausdiener wird sofort aufgenommen.

Junger Bursche für alle Arbeit zum sofortigen Eintritt.

Köchin für Alles wird 1. Nov. gesucht.

Köchin für drei Personen gesucht.

Jüngeres Mädchen, welches einfach kochen kann.

Tüchtige Putzerin wird auf sofort gesucht.

Braves, anständ. Mädchen für alle Hausarbeiten.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung.

Bureau-Praktikantin, der holl. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Mädchen für alle Arbeit wird sofort bei gutem Lohn gesucht.

Anständige Bedienerin gesucht, für täglich eine halbe Stunde.

Mädchen für alle Arbeit wird sofort bei gutem Lohn gesucht.

Anständige Bedienerin gesucht, für täglich eine halbe Stunde.

Kräftiges Hausmädchen neben Köchin u. Stubenmädchen wird auf 1. Nov. gesucht.

Stüchneider auf Uniformen beschäftigt dauernd.

Köchin für Alles wird auswärts gesucht.

Zur Buchhaltung sowie für Korrespondenz wird tücht. selbständ. Fräulein auf sofort gesucht.

Intellig. Fräulein, abso. Handelschülerin, m. Kenntn. der Stenographie u. des Maschinenschreibens.

Ein Mädchen für Alles, welches kochen kann, für sofort nach Südtirol gesucht.

Reinliches, braves Dienstmädchen findet auf 1. Nov. gute Stelle.

Ein Mädchen für Alles, welches kochen kann, für sofort nach Südtirol gesucht.

Reinliches, braves Dienstmädchen findet auf 1. Nov. gute Stelle.

Ein Mädchen für Alles, welches kochen kann, für sofort nach Südtirol gesucht.

Reinliches, braves Dienstmädchen findet auf 1. Nov. gute Stelle.

Ein Mädchen für Alles, welches kochen kann, für sofort nach Südtirol gesucht.

Reinliches, braves Dienstmädchen findet auf 1. Nov. gute Stelle.

Ein Mädchen für Alles, welches kochen kann, für sofort nach Südtirol gesucht.

Reinliches, braves Dienstmädchen findet auf 1. Nov. gute Stelle.

Ein Mädchen für Alles, welches kochen kann, für sofort nach Südtirol gesucht.

Arme Kriegersonne bittet um Besch. und Puppähe.

Fräulein aus gutem Hause sucht Posten als erstes Stubenmädchen.

Mädchen sucht Stelle als Bäckerin.

Bedienerin sucht Stelle u. 12-14 Uhr.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Kräftiges Mädchen für alle Arbeit sucht 1. Nov. Stelle.

Intelligenter Mann sucht sich an einem rentablen Unternehmen zu beteiligen.

Bädergehilfe, welcher am Dampfbojen arbeiten kann, sucht Stelle.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Kräftiges Mädchen für alle Arbeit sucht 1. Nov. Stelle.

Intelligenter Mann sucht sich an einem rentablen Unternehmen zu beteiligen.

Bädergehilfe, welcher am Dampfbojen arbeiten kann, sucht Stelle.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Kräftiges Mädchen für alle Arbeit sucht 1. Nov. Stelle.

Intelligenter Mann sucht sich an einem rentablen Unternehmen zu beteiligen.

Bädergehilfe, welcher am Dampfbojen arbeiten kann, sucht Stelle.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Kräftiges Mädchen für alle Arbeit sucht 1. Nov. Stelle.

Intelligenter Mann sucht sich an einem rentablen Unternehmen zu beteiligen.

Bädergehilfe, welcher am Dampfbojen arbeiten kann, sucht Stelle.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Kräftiges Mädchen für alle Arbeit sucht 1. Nov. Stelle.

Intelligenter Mann sucht sich an einem rentablen Unternehmen zu beteiligen.

Bädergehilfe, welcher am Dampfbojen arbeiten kann, sucht Stelle.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Kräftiges Mädchen für alle Arbeit sucht 1. Nov. Stelle.

Intelligenter Mann sucht sich an einem rentablen Unternehmen zu beteiligen.

Bädergehilfe, welcher am Dampfbojen arbeiten kann, sucht Stelle.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Kräftiges Mädchen für alle Arbeit sucht 1. Nov. Stelle.

Intelligenter Mann sucht sich an einem rentablen Unternehmen zu beteiligen.

Bädergehilfe, welcher am Dampfbojen arbeiten kann, sucht Stelle.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Kräftiges Mädchen für alle Arbeit sucht 1. Nov. Stelle.

Gemischtoaren, besteh. aus Kammmare, Anfahrtskarten, Schutzrequisiten.

Büchlein zum Verkauf.

Eine große Wäscherecke aus Hartholz ist billig zu ver.

Zu verkaufen 1 B. Schuhe Nr. 37, 1 B. Galschen.

Zu verkaufen 1 B. neue, hohe, starke Damenstraps.

Größere Menge schöne Weinstöcke, per St. 20 h.

Wegen Räumung des Gartens billig zu verkaufen.

Schöne Ziege zu verkaufen.

Kleiner, fast neuer Samthut ist billig zu verkaufen.

Sehr schöne Sealskin-Parasol zu verkaufen.

Strapazmantel, modern, für mittl. schlanke Figur zu verkaufen.

Großer, harter Jughand ist preiswert zu verkaufen.

Ranzelrücken, einige hundert Kilo, zu verkaufen.

Sitz- u. Liegewagen billig zu verkaufen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

1 Herren-, 1 Damen-Fahrrad u. 1 Motorrad mit Seitenwagen.

Gelegenheitskauf: 1 Partie versch. Eismaschinen.

Kaufe falsche Zähne, Gold Silber, Brillanten, alte Gold- und Silbermünzen.

Möbel für 2 Zimmer und Küche werden preiswert gekauft.

Zimmerläufer, gebraucht, gut erhalten, in Grün, neuem Meter, zu kaufen gesucht.

Ich kaufe einen tadellos erhaltenen Photographieapparat.

Die allerhöchsten Preise für Brillanten, Goldwaren, Bruchgold, künstl. Zähne u. Gebisse.

Ich bezahle die höchsten Preise für Sätze und Kupfen.

Sätze u. große Tafeldecken zu kaufen gesucht.

Schreibmaschinen m. sichtsamer Schrift zu kaufen gesucht.

Altertümer, besonders Kästen, Kommoden, Uhren, Sessel, Truhen, usw.

Drachms Sonate f. Geige u. Klavier, Op. 100, antiquar. zu kaufen gesucht.

Rodel, Halltater, Einsitzer, sowie Gitarre wird zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht werden 3-4 schöne Edelmarterfelle.

Zu kaufen gesucht Kaiserjäger-Extrakt für Einl. Freiw. große Figur, Hofe, Bluse, Ueberwurfschawl.

Zeller, Bestecke, Gläser für 36-40 Pers., kompl. Service, gebraucht, wird zu kaufen gesucht.

Teppich, ungef. 2x3 Meter groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Kaufe jede Menge Reh-, Gemsen-, Hirschfelle, Raufwurstfelle.

Gute Damen-St. wenn möglich mit Hülfsbindung, zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht Photographieapparat.

Die allerhöchsten Preise für Brillanten, Goldwaren, Bruchgold, künstl. Zähne u. Gebisse.

Ich bezahle die höchsten Preise für Sätze und Kupfen.

Sätze u. große Tafeldecken zu kaufen gesucht.

Schreibmaschinen m. sichtsamer Schrift zu kaufen gesucht.

Altertümer, besonders Kästen, Kommoden, Uhren, Sessel, Truhen, usw.

Drachms Sonate f. Geige u. Klavier, Op. 100, antiquar. zu kaufen gesucht.

Rodel, Halltater, Einsitzer, sowie Gitarre wird zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht werden 3-4 schöne Edelmarterfelle.

Zu kaufen gesucht Kaiserjäger-Extrakt für Einl. Freiw. große Figur, Hofe, Bluse, Ueberwurfschawl.

Zeller, Bestecke, Gläser für 36-40 Pers., kompl. Service, gebraucht, wird zu kaufen gesucht.

Teppich, ungef. 2x3 Meter groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Kaufe jede Menge Reh-, Gemsen-, Hirschfelle, Raufwurstfelle.

Gute Damen-St. wenn möglich mit Hülfsbindung, zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht Photographieapparat.

Die allerhöchsten Preise für Brillanten, Goldwaren, Bruchgold, künstl. Zähne u. Gebisse.

Ich bezahle die höchsten Preise für Sätze und Kupfen.

Unterricht

Buchhaltung Stenographie, Maschinenschreiben, Bankwesen, Wiederholung sämtl. Fächer.

Berth-Schule, Landhausstraße 1, 2. St. Neue Abendkurse für Anfänger in Französisch u. Italienisch.

Stenographie - Unterricht von 6-8 Uhr abends wird gesucht.

Buchhaltungs-Unterricht, einfache, doppelte, amerikanische u. Hotelbuchführung.

Englischer u. deutscher Sprechunterricht (Grammatik, Literatur, Konversation).

Am 2. November beginnt wieder Stenographie - Unterricht für Anfänger.

Schreibmaschinen m. sichtsamer Schrift zu kaufen gesucht.

Altertümer, besonders Kästen, Kommoden, Uhren, Sessel, Truhen, usw.

Drachms Sonate f. Geige u. Klavier, Op. 100, antiquar. zu kaufen gesucht.

Rodel, Halltater, Einsitzer, sowie Gitarre wird zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht werden 3-4 schöne Edelmarterfelle.

Zu kaufen gesucht Kaiserjäger-Extrakt für Einl. Freiw. große Figur, Hofe, Bluse, Ueberwurfschawl.

Zeller, Bestecke, Gläser für 36-40 Pers., kompl. Service, gebraucht, wird zu kaufen gesucht.

Teppich, ungef. 2x3 Meter groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Kaufe jede Menge Reh-, Gemsen-, Hirschfelle, Raufwurstfelle.

Gute Damen-St. wenn möglich mit Hülfsbindung, zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht Photographieapparat.

Die allerhöchsten Preise für Brillanten, Goldwaren, Bruchgold, künstl. Zähne u. Gebisse.

Stabiler Herr sucht heizbares Zimmer. Antr. unter Möbliert 3550 an die Bero.

Intellig. Fräulein, abso. Handelschülerin, m. Kenntn. der Stenographie u. des Maschinenschreibens.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Kräftiges Mädchen für alle Arbeit sucht 1. Nov. Stelle.

Intelligenter Mann sucht sich an einem rentablen Unternehmen zu beteiligen.

Wirtschaftlerin vom Lande, in gef. Alter sucht Stelle.

Frau sucht für ihr 6 Jahre altes Mädchen gutes Pflegeheim, am liebsten auf d. Bond. Gefl. Zuschr. unter „R. St. 3541“ an die Berno. 9

Praktische Schneiderin empfiehlt sich; geht auch auf Star. Kaja Hirt, Imst, Nr. 92. Karte genügt. 8426-7

Schulsternmaschine wird zu kaufen oder gegen eine entsprechende Entschädigung und Garantie für unbeschädigte Rückstellung auf längere Zeit auszuleihen gef. Offerte bis 6. Nov. 1917 an die Verwaltung unter „R. 3. 2400“. 9

Haaransatz, wenn noch so stark, wird gänzlich beseitigt. Wenden sie sich an Frau Bograndl, Damen-Frisieralon, Maximilianstraße, neben Einkaufsstelle. 2210-9

Verlust-Anzeigen

Meines Mädchens hat auf dem Wege Mariabühlerstr. Sternwörter, ein Geldbüchchen mit größerem Betrag und Legitimation verloren. Der redl. Finder wird gebeten, dasselbe im Fundamente gegen Belohnung abzugeben. 3509-10

Goldener Zwicker m. braunem Futteral wurde verloren; abgegeben gegen Finderlohn im städt. Fundamt. 3435-10

Eherlag, verloren in Hall von der unteren Bend bis Haltestelle. Guter Finderlohn. Städtisches Fundamt Hall abzugeben. 3462-10

60 K Finderlohn. Verloren wurde lange goldene Kette samt Uhr (röm. Zifferblatt). Abzugeben Andr.-Hofer-Str. 19, 1. St. Frau Hauptmann Marcolta. 3551-10

Donnerstag abends im Zentralkino oder auf dem Wege Maria-Theresienstr. Landhausstraße, wurde eine Banknotensche, enthaltend einen größeren Geldbetrag u. Photographien, verloren. Abzugeben gegen Finderlohn, Landhausstraße Nr. 6, 1. Stod. 3562-10

Freitag Abend wurde beim Hauptbahnhof bei Pradl ein Eisenbahnermanuel verloren. Der Finder wird gebeten, denselben Bienerstr. 31 im Raden abzugeben. 3436-10

Verloren wurde Geldbeutel mit Inhalt. Samstag abds., Claudia-Siederer-Koch-Eilgasse. Abzugeben gegen Finderlohn im städtischen Fundamt. 3549-10

2 Drahtheftmaschinen
für Protokolle, in gutem Zustande, und
1 Fadenheftmaschine
sofort zu kaufen gesucht. Papierwaren-Fabrikation
Louis Kapper, Trient.
P 812

„8ung 8“
Die besten Preise werden nur durch solide Übernahme bezahlt.
Zahle bis auf Widerruf für nachstehende Sorten per Kilo:
Sämtliche Arten Seidenabfälle, gemischt per kg bis K 8.—
Für gestrickte, gehäk. Tücher, zerrissene Strümpfe, Socken, Hauben, Jacken, Reinwolle K 7-50
für dasselbe in Baumwolle K 1.20
Neue wollene Damenflecke K 5.50
Herrenflecke K 5.—
feldgrüne Abfälle K 5.50
Alle zerrissene Herren- und Damenkleider aus Wolle K 1.—
Alle Wollflecke ohne Futter K 2.—
Für sämtliche Sorten Hadern, Chiffon, Futterabfälle, zerrissene Wolldecken K —,70
Alle Sorten Säcke bis zum Preis per Stück h 8.—
Säcke- und Hadern-Einkaufsstelle
Schulhof
Schöpfstraße 21, Stöckgebäude.
Händler und Sammler erhalten höhere Preise. — Für Post- und Bahnsendungen wird sofort das Geld gesandt. — Transportbescheinigungen für Bahnsendungen zur Verfügung. — Briefliche Anfragen Hauptpostfach 5. 142

**Großes 3547*
Geschäfts-
Haus**
in Innsbruck, auf erstklassigstem Posten zu verkaufen. Kostenfreie Auskunft nur an ernstliche, zahlungssträufige Kaufinteressenten erteilt Ferdinand Vieider, Innsbruck, Adalgasse 9.

Korke
Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahlr. 70 h pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke 15 K pro Kilo. Diese Sorten übernehmen ohne vorherige Aufträge per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Remission. Kassier Emil, Hauptpost, VII. Alpastrasse 19, neuhofgasse 10.

**Weinhändler
Achtung!**
Größere Partie neue Weinschlänche zu verkaufen. 3218
A. Peroniesko, Abjam bei Hall i. E., Schillerstraße 220.

Korke
gebrauchte und neue aller Art kauft zu 6061
höchsten Tagespreisen
A. Kohn, Prag-Karolinental 496.
2-300.000 K
werden auf gute Hypothek auf ein Innsbrucker Geschäftshaus sofort aufgenommen. Volle Sicherheit vorhanden. Anträge unter „Sicherheit Kapitalsanlage“ an die Verwaltung. 3548

Beste Vermögensanlage!
In nächster Nähe der Stadt ist ein zweistöckiges Haus m. Tabak-Traffik, Gemischwarenhandlung, Schulartikel u. s. w. auf erstem und bestem Posten, wegen Einrückung zu verkaufen oder gegen kleines nettes Wohnhaus zu vertauschen. Näheres Bonif. Höttingertrau 45, Innsbruck. 3105-7

**Säcke
Hadern**
kauft zu besten Preisen
Josef Ellenbogen,
Innsbruck, Montlgasse 11,
im Hof links 6021

**40 Kronen
Belohnung**
dem, der mir zu einer Wohnung, bestehend aus 2 oder 3 Zimmern, heller Küche u. elektr. Licht, auf sofort od. 1. bis 15. Nov. verhilft. Innrain, Marktgraben, Bürgerstraße bevorzugt. Nur zwei Personen, nicht Flüchtlinge. Antworten in der Verw. ds. Bl. unter „Dringend 3491“ zu hinterlegen. 3491

Die erste Jahrtags-Seeelenmesse für unsern innigstgel. Sohn und Bruder Hrn.
Rudolf Foltin 3537
Infanterist im 11. Infant.-Reg.
welcher bei Götz den Heldentod erlitten hat, wird am Mittwoch den 31. Oktober 1917 um halb 8 Uhr früh in der Pradler-Kirche gelesen.

Fräulein
gehehnten Alters, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für Dauerstelle in Fabriksbüro auf dem Lande gesucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. Gute Verpflegung zugesichert. Gest. ausführliche Angebote unter „Et. 8419“ an die Verwaltung. 8419

Aepfel-Most
natur-echt und sehr gut, 150 Hektoliter, per Vier 70 Heller ad Station bei hiesiger Uebernahme gegen Barzahlung, sogleich abzugeben. Häfler können beigeestellt werden. Fr. Carrara, Mostegport, Puntigam, Steiermarkt.
Nicht gebrochene
Alt-Korke
kauft zu K 15.— per Kilogramm. Neue Korke höchstpreis gegen Demustering. Korkefabrik A. Weiermann, Wien, XIX., Dardigasse 12.

Dankfagung.
Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Todes unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, der Frau
Nothburga Beinstingl verw. Pöll
geb. Angerer
sowie für die Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sprechen wir allen und jedem unseren herzlichsten Dank aus. 3164
Hall, am 30. Oktober 1917.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Heftdraht und Heftzwirn
kauft jedes Quantum **Louis Kapper, Trient.** P 811

Von tiefstem Schmerze ergriffen geben wir die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der wohlgebornen Frau
Therese Lantschner geb. v. Sterzinger
Edle zu Felsenheim
Bezirkshauptmannswitwe
welche am 29. Oktober 1917 nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente im 79. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet am Mittwoch, den 31. Oktober, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Bürgerstraße Nr. 30, aus auf dem städtischen Friedhofe statt.
Die heil. Seelenmessen werden am Samstag, den 3. November, um 1/8 Uhr früh in der Servitenkirche gelesen.
Innsbruck, am 30. Oktober 1917.
In tiefster Trauer:
Dr. Philipp Lantschner, k. k. Statthaltereirath, dzt. Leiter der Bezirkshauptmannschaft Cles als Sohn
Elsa, Paul und Ernst als Enkelkinder
Hedwig Lantschner geb. Schwärzler als Schwiegertochter
im Namen der übrigen Verwandten.
Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“ Matth. Winkler jun., Anichstr. 1.

Schmerzgriffen gebe ich im eigenen sowie im Namen der abwesenden Verwandten die Trauernachricht vom Ableben meines unvergesslichen Vaters, des hochwohlgebornen Hrn.
L. u. L. Oberstlieutenants d. R.
Josef Karl Stupfa
Ritter des Franz-Josef-Ordens, Besitzer des Militärverdienst-Kreuzes etc.
welcher nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, am 29. Oktober sanft entschlafen ist.
Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeshiedenen findet am Mittwoch den 31. d. Ms. um halb 4 Uhr nachm. von der Leichenkapelle des L. u. L.-Garnisonsspitals Nr. X aus auf den Militär-Friedhofe statt.
Die hl. Seelenmessen werden am Samstag, den 3. November, um 8 Uhr früh in der Hofkirche gelesen.
Innsbruck, Trient, Prag, den 30. Oktober 1917.
Die tieftrauernde Gattin:
Berta Stupfa geb. Zwerger.
Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“, R. Winkler d. J., Anichstr. 1

Nordtiroler Hotel- u. Privatwäscherei u. Putzerei

Telephon 826.

Karl Kieners Nachf.

Telephon 826.

Karmelitergasse 23, Stadthaus, Anichstraße 37.

Spezialgeschäft für Herrenwäsche u. Ausstattungen.

Säcke-Kauf! Mehlsäcke aus Jute und Baumwolle, sowie Zement- u. alle Arten Säcke kauft **Walt, Anichstraße 36, Innsbruck** sowie alle Arten **Feuerwehrmagazin** Haderu u. Säcke, **Schmud - Egerdachstr., Pradl**

Sl. 10133 E.

Rundmachung

betreffend

Bezug vom Müdt. Brennholz für die Privat-haushalte des 2. Bezirkes mit Bezugsschein.

Die Anmeldungen für den Bezug von 1 Raummeter Brennholz können in der Zeit vom Freitag, den 2. November, bis einschließlich Samstag, den 9. November, gegen Abgabe des ausgefüllten Bezugsscheines in der Kanzlei am st. W. Lagerplatz, Stadulistraße 3 (Beiger), erfolgen.

Nach dieser Zeit werden für den 2. Bezirk keine Anmeldungen mehr entgegengenommen. Das Holz wird jeder Partei ins Haus zugestellt. Einwerfen oder Eintragen in den Keller hat die Partei selbst zu beorgen. Das Holz kann jedoch von der Partei nicht mehr selbst vom Lagerplatz geholt werden.

Bei der Anmeldung sind zu bezahlen:

für 1 Raummeter Holz	K 24.—
3 Schnitt	1.50
für Zufuhr	2.—

K 27.50

Für die weiteren Bezirke erfolgt die Verkaufbarung später.

Stadtmagistrat Innsbruck,

am 29. Oktober 1917.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: **Jösmahr m. p.**

Wiener Rindssalami, Wiener Salami, Krakauer-, Tiroler Bauernwürste

nur größere Quantitäten gegen Vorauskassa ab Wien. Mustersondungen von 50 kg aufwärts. *6010

Paul Danzinger, Wien, V., Margaretenstr. 62.



Das Offizierkorps und die Mannschaft des Alpin-Kurses des I. u. I. Militär-Kommandos Innsbruck, Moserboden, gibt Nachricht, daß der in hochalpinen Kreisen weitbekannte Bergführer, Oberjäger

Nikolaus Wurnitsch

des I. k. Kaiserschützen-Reg. Nr. III

am 19. Oktober 1917 in treuer Pflichterfüllung als Bergführer durch Sturz in eine Gletscher-Spalte am Riffel-Tor den Tod fand.

Die irdische Hülle des uns allen Unvergesslichen wurde in seine Heimat Neutitschen überführt und wurde am 25. d. Mts. dort beigesetzt. 8440

Ehre seinem Andenken.

Dankfagung.

Für die so warme Anteilnahme an dem Verluste der uns getroffen, und die so zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen Vaters, sowie die Blumen- und Kranzspenden spricht allen und jedem den tiefgefühltesten Dank aus. 3482

In tiefster Trauer:

Marie Wiehart samt Kindern.

Rundmachung.

Während dieser Woche wird aus dem Nachlasse des Fräulein **Anna Kirchbner** in Bozen, Kirchbnerstraße, die freiwillige Versteigerung fortgesetzt, und zwar für folgendes:

Wohnungs-Einrichtung und Luxusgegenstände, Geschirr, Gläser und Service, Antiquitäten, Schmuck und Porzellan, Nippfächer und feine Vasen, Wäsche jeder Art und Kleider, Palmen und zahlreiche andere Pflanzen; ein Klavier (Flügel), Miniaturen, zahlreiche Delgemälde und andere; eine große eiserne Kasse (System Wiese) sowie mehrere kleine Kassen, eine antike, nagelbeschlagene, eiserne Kasse, verschiedene Wirtschaftskästen und Stellosen, Feines Dekorationszinn und einen tadellosen Broown (Glasgalawagen). Diese Gegenstände können vor Beginn der Versteigerung eingesehen werden. *3444

Kundmachung!

Zahle für nachstehende Sorten per Kilogramm! Giltig bis auf Widerruf!

Seidenabfälle gemischt	per kg K 8.—
Für gestrickte und gebickte zerrissene Strümpfe, Socken, Hauben, Jacken, Tücher, auch von Motten getressen, Reinwolle	7.50
Für dasselbe in Baumwolle	1.20
Neue wollene Damen-Flecke	5.50
Herren-Flecke	5.—
Neue feldgrüne Abfälle	5.50
Alte zerrissene Herren- und Damenkleider aus Wolle	1.—
Alte Wollflecke ohne Futter, Herren und Damen	2.—
Für sämtliche Sorten Haderu, Chiffon, Futter-Abfälle, zerrissene Wattdecken	70
Alle Sorten Säcke bis zu dem Preis per Stück	6.—

Karl Löwy Hugo Mirsch

Innsbruck, Mentigasse 18a

(Eingang Ecke Karmelitergasse).

Alttuch-, Altwolle- und Haderu-Einkaufsstelle im großen und kleinen.

Händler und Sammler höhere Preise. Für Post- und Bahnsendungen wird sofort das Geld gesandt. Transportbescheinigungen für Bahnsendungen zur Verfügung. 7193

Ein neuer Wegweiser



Kranke!

Ich habe eine Schrift verfasst, um darin den Millionen Leidenden den einzig möglichen Weg des Heiles zu zeigen. Dieser Wegweiser kostet keinen Heller und wird jedem, der sich krank, unpasslich, schwach und verzagt fühlt, unsonst zugeschickt. Meine Schrift ist das Resultat 50-jährigen Denkens und Studiums, sie enthält die Summe reicher, praktischer Erfahrungen und viele Beweise hervorragender Männer der Wissenschaft.

Wer sich retten will,

der befolge meine Lehre, welche schon vielen Tausenden geholfen hat. Sei es, dass die Krankheit durch Sorge, Kummer, Ueberanstrengung entstanden, sei es, dass das Leiden durch

Leichtsinn und Unmäßigkeit

verursacht ist, allen bedrückten, arbeits- und willensschwachen Menschen zeige ich den wissenschaftlichen und natürlichen Weg zur Befreiung von Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Unlust zur Arbeit, körperlicher und geistiger Schwäche, Gliederreizen, Kopfschmerzen, Verdauungs- und Magenstörungen und vielen anderen Leiden.

Schreiben Sie noch heute eine Karte und verlangen Sie gratis und franko

meinen Wegweiser!

Adressieren Sie die Karte an die Adresse: E. Pasternack, Berlin, N. O., Michaelkirchplatz 13, Abt. 559. *6383

Niemand kennt den

Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise **Sokrates** vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit sehr oft

Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Mag **Kröning**, der Verfasser des Buches

„Gibt es ein

8133

Fortleben

nach dem

Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Vorwort: Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — Wer schuf die Menschen? — Was es Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Heldentod. — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entbedung der menschlichen Seele. — Die Trembarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justinius Kerner und die Seherin von Prevorst. — Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiedersehen!

Fast täglich geben bei uns begeisterte Anerkennungs schreiben über **Krönings** Buch ein und wurde es in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen.

Das Werk ist zu beziehen zum Preise von K 3.60, bei Nachnahme 70 h mehr durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart 110,
Eberhardstraße 4 C.

Guten Obstwein

per 100 Liter 50 K, liefert gegen Eintausch von Wein- und Schnapsfässern, Kellerschläuchen, Weinpumpen u. c.

Anton Weinhandl, Eggenberg b. Graz.

Erbitte Anträge.

8406

Blechk Dosen

aller Art, neu oder gebraucht,

Kübel, Eisenfässer

Emballagen und sonstige

Eisen-, Blech- und Metall-
Gegenstände.

Blechtafeln, auch gebrauchte.

jeder Dimension und Stärke, auch lackiert, auch Kisten, Reklamegegenstände etc.

kaufen fortlaufend jedes Quantum

Eisen- und Metall-Industrie-Gesellschaft
Wien X/1, Absberggasse 17. *6223

Geschäftshaus-Versteigerung.

Wegen Erkrankung der Eigentümerin gelangt mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Innsbruck das Geschäftshaus „Oetztaier“ in Innsbruck, Kramergasse Nr. 135, samt Grundstücken zur

freiwilligen öffentlichen Versteigerung am 3. November 1917

um 9 Uhr vormittags in der Notariatskanzlei Innsbruck.

Ausrufspreise:

Für das Haus samt Wirtschaftsgebäude und Garten	20.000 K
Für einen Kabisweg-Acker	1.200 K
Für einen Erlenau-Acker	160 K
Für einen Beinland-Acker	147 K

Die Hälfte des Hausmeistbotes kann als Hypothek liegen bleiben.

Nähere Bedingungen beim k. k. Notar als Gerichtskommissär in Innsbruck:

Kastlunger.

8411

Zentral-Kino

Programm vom Samstag bis Dienstag:

1. Eine Naturaufnahme.
2. Und Albert kriegt Sie doch!
Entzückendes Lustspiel mit Albert Paulig.
3. **Der Weg des Todes!**

Erster Film der Maria Carmi-Serie 17/18. Filmdrama in 4 Akten von Robert Reinert. In der Hauptrolle Maria Carmi, Ewald Brückner, Helene Brahm und Karl Richard.

Die Tragödie spielt sich in einem der vornehmen Eigenart der Künstlerin entsprechenden Milieu ab und zeigt uns Maria Carmi in der Rolle einer jungen schönen Frau, in deren Charakter dunkle Schattenseiten aus der Vergangenheit auftauchen. Vollendet wie das Spiel der Künstlerin, ist auch die ganze Aufmachung des Films, die sich der modernsten technischen Mitteln bedient und uns durch die Pracht der Aufnahmen in Erstaunen setzt.

Zentral-Kino.

Mittwoch von nur
2 bis 1/4 Uhr

Große Kinder- und
Jugend-Vorstellung

mit dem 2aktigen Prachtfilm

Odysseus!

von Homer
als Hauptnummer.

Reisende

die einen reichlichen Kundenkreis unterhalten, werden **sofort gesucht.** Zuschriften unter „Guter Verdienst 616“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse. *6178

Gute, fullfähige

Weinfässer

von 3—1200 Liter Inhalt *6051

zu kaufen gesucht.

Angebote sind zu richten an Vinc. Liebl & Sohn, Retz.

Gut geschulte, bestempfohlene, männliche oder weibliche

tüchtige Hilfskraft

mit guter Handschrift, zur Leitung eines Papier-, Zeichen- und Schreibwarengeschäftes, wird **sofort gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen unter „Selbständig 3532“ befördert die Verwaltung des Blattes.

gebrauchte, jedoch ungebrochene Flaschen-Korke, per kg K 22.—, neue Korke K 45.—
Korke Champagner-Korke
ungebrochen (jedoch nicht Kunst-Korke) per Stück 25 Heller, übernimmt per Postnachnahme ohne vorherige Anträge, sowie gebrauchte Sätze und Juh-Emballagen kauft zu den besten Preisen.
Firma J. Reiser, Graz, Annenstraße 23. Telefon 1458.
Auf Wunsch wird Kassa auch im voraus gesandt.

Dampfwäscherei Johann Martha

Kammerlieferant

Innsstraße 38 Innrain 2
Leopoldstraße 2 Pradlerstraße 55

übernimmt Hotel-, Haus- und Stürkwäsche, wird jederzeit rasch und prompt geliefert und auf Wunsch im Hause abgeholt und zugestellt. 8041

Gegründet 1875.
Volland & Erb
Innsbruck, Tempelstrasse 4.
Großes Lager in
Treibriemen
aller Art, als: Hanfgurten-, Gummi-, Cocosfaser- und Papiergeweberiemen.
I. Riemenwachs in Stangen, bestes Riemen-Adhäsions- und Konservierungsmittel.
Nähriemen-Riemenverbinden etc.
Offizieren ferner 735P
sämtliche technische Bedarfsartikel, Maschinenöle, Fette etc.



SOLALI
Zigarettenpapiervertriebs-Gesellschaft m.b.H. Soybusch (Galiz).
Die besten Zigarettenpapiere
Infolge rechtzeitiger Rohstoffversorgung können wir prompt u. preiswert liefern.

Lagerfässer

9 Stück, von 1000 bis 2000 Liter, zum Preise von
K 33.— pro Hektoliter *3471

zu verkaufen.

Franz Stibich, Hotel „Alte Post“, Innsbruck.

Nur erstklassige Kraft

für Maschinenschreiber, die flott stenographiert und rechnet
gesucht. *3428
Schriftliche Angebote sind bei eventueller persönlicher Vorstellung zu richten an Woll-Einkaufsstelle Innsbruck, Museumstraße 23.

Innsbrucker Geldinstitut

sucht anlässlich der kommenden VII. Kriegsleihe Anwerbe-Persönlichkeiten gegen entsprechenden Spesen-Zuschuß. Bewerber müssen großen und ausgedehnten Bekanntenkreis in gut situierten Kreisen haben. Schriftliche Offerte unter „Patriotismus“ an die Verwaltung ds. Bl. 8422

Hausfrauen
und
Näherinnen **Näherinnen**
scheut nicht den Weg!
verkauft Hadern und Wollabfälle, gestrickte Wolle und Feldgrün bei der
I. Pradler Hadern-Einkaufsstelle Pradl
Stöckl 6 Amthorstraße 6 Stöckl
Dort zahlt man seit langem die **besten Preise.**
Auch Säcke werden gekauft. Wird auf Wunsch abgeholt.
*50 **St. Freiseisen.**
Giltig für die ganze Woche.

Dame der Gesellschaft

spricht deutsch, französisch (in Frankreich erzogen), englisch, italienisch; vorzügliche Pianistin, zu repräsentieren gewöhnt, würde bei vornehmer Familie Stelle als Gesellschafterin od. analoge Position au pair annehmen. Hohe Referenzen. Freundl. Zuschriften unter „Musikalisch 3118“ an die Verw.

Abendblatt

Unabhängige Tageszeitung für die Landeshauptstadt Innsbruck.

Verleger: Schriftleitung 215, Verwaltung 135. — Manuskripte werden nur ohne Gewähr übernommen. — Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen L. L. Universitäts-Buchdruckerei R. Riesel in Innsbruck. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Reuner.

Bezugspreise: Für Innsbruck zum Abholen monatl. K 1.—, mit Zustellung ins Haus K 1.30, mit täglicher Postzustellung monatl. K 1.60, vierteljährig K 4.80. — Einzel-Nummer 10 A. — Anzeigen zu festgesetzten Preisen, bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Nachlässe.

Nr. 213.

Dienstag den 30. Oktober 1917.

64. Jahrg.

Udine von den Verbündeten genommen.

Regelloser Rückzug des geschlagenen Feindes. — Das Fort Monte Lanza erobert. — Die Kärntner Armee vor Gemona.

Österreich. Generalstabsbericht.

Wien, 30. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die durch die 12. Nonzo-Schlacht geschaffene Lage wirkt bis in das Gebirge am obersten Tagliamento zurück, wo die Kärntner-Armee des G. d. J. v. Krobatin, jeden Widerstand überwindend, auf venetianischem Boden rasch südlich und westwärts Raum gewinnt. Die Streitkräfte des G. d. J. Kraus haben schon am 28. d. mittags die erste Bresche in das weitausladende befestigte Lager von Gemona geschlagen, indem sich das tapfere untersteirische Schützenregiment Nr. 28 durch Handstreich des Panzerwerkes auf dem Monte Lanza bemächtigte.

Das entscheidende Vorgehen der verbündeten Truppen des Generals v. Below ist durch den Gewinn von Udine gekrönt worden.

Weiter südlich wälzen sich, noch getrennt durch unsere im Küstenlande verfolgenden Armeen, die regellosen Massen des geschlagenen Feindes gegen den hochgehenden unteren Tagliamento. Die Räume hinter den Fronten der Verbündeten erhalten durch lange Gefangenzüge und Kriegsbeute vielfach das Aussehen eines italienischen Heerlagers.

Westlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Gemona, Distrikthauptstadt in der Provinz Udine, liegt an der Bahnstrecke Udine—Pontebba und zählt rund 9000 Einwohner.

Unser Kaiser in Görz.

Wien, 29. Okt. Der Kaiser ist heute in das wieder befreite Görz eingezogen. Der Gegner hat die Stadt zum großen Teile zerstört, geplündert und die Bevölkerung verschleppt.

Die julisch-karnische Front.

Dadurch, daß nun auch die julisch-karnische Front sich der Offensive angeschlossen hat, haben sich zwei weitere Einfallstore nach Italien ergeben, von Pontafel durch das Feltal und, vom Bleden auf Tolmezzo, die beide in konzentrischer Richtung auf Udine führen. Zwischen Rombon und Bleden waren die Italiener auch in 29 Kriegsmo-naten im wesentlichen über ihre eigene Landesgrenze nicht hinausgekommen. Vom Rombon verläuft die Frontlinie über Schlachtel und deutsche Kanzel (1642 Meter), bezw. italienische Kanzel, überschreitet die breite Talschneise Seebachtal, Raccolanatal und zieht dann, die der I. und II. Stellungen über die Kasteeinspitzen (2495 Meter), den Wischberg (2666 Meter), Großen Nabois (2307 Meter), Kleinen Nabois (1694 Meter), das Seifertal querend zum Kleinen Mittagkofel (1952 Meter) und Schwarzenberg (1753 Meter), die italienischen Stellungen über Eregnedul, den Balsipengrat und Montasch (2752 Meter) über den das Dognatal mit der Seifera verbindenden Sondognasattel zum Mittagkofel (2089 Meter), von wo sie der Südumrandung des Feltals bis Pontafel folgt. Das Feltal zwischen Malborghet und Pontafel liegt zwischen drei beiderseitigen Stellungen. Von Pontafel führen die beiderseitigen Stellungen immer entlang der Reichsgrenze zum Bledenpaß, wobei die Italiener einige dominierende Grenzberge, wie den Hohen Trieb (Costa alta) (2197 Meter), am Ursprung des Fronsdorfer Grabens, den Promos (2193 Meter) und Bij Timau (2218 Meter), oberhalb des Großen Pal (1808 Meter) in ihrem Besitz haben. Der Bledenpaß (1355 Meter) liegt zwischen dem Gellon-

kofel (2226 Meter) und dem Kleinen Pal (1862 Meter), auf denen sich die beiderseitigen Stellungen sehr nahe gegenüberliegen und die eigentlich ständig der Schauplatz eines erbitterten alpinen Meinkrieges gewesen sind.

Die Verfolgung der fliehenden Italiener.

Wien, 30. Okt. Kriegspressequartier. Die Verfolgung des geschlagenen Gegners gegen den Hochwasser führenden unteren Tagliamento ist in vollem Gange. Die Armee des G. d. J. v. Krobatin, in Vorrückung im Gebirgslande am obersten Tagliamento begriffen, steht bereits überall auf venetianischen Boden.

Die italienischen Generalstabsberichte.

Rom, 28. Okt. Amtlicher Bericht:

Die Heftigkeit des Angriffes und die unzureichende Widerstandskraft einiger Abteilungen der 2. Armee gestatteten den österreichischen-deutschen Streitkräften, unseren linken Flügel an der julischen Front zu durchbrechen; den tapferen Bemühungen der anderen Truppen gelang es nicht, den Feind an dem Eindringen auf den geheiligten Boden des Vaterlandes zu verhindern. Die Magazine und Depots der geräumten Gegenden wurden zerstört. Die von unseren Soldaten in so zahlreichen und denkwürdigen Schlachten während zweieinhalb Jahren bewiesene Tapferkeit gibt dem Oberkommando die Gewißheit, daß die Armee, der das Wohl, die Verteidigung und das Heil des Landes anvertraut sind, auch diesmal ihre Pflicht erfüllen wird.

Rom, 29. Okt., 1 Uhr nachm. (Amtlicher Bericht.)

Die vom Oberkommando angeordneten Bewegungen wurden in normaler Weise ausgeführt. Die Truppen, welche den Befehl erhalten hatten, sich dem Feinde entgegenzustellen, haben ihre Aufgabe erfüllt und den Vorstoß des Feindes in die Ebene verlangsamt.

Zur Einnahme von Udine.

Udine ist von Cividale 16, von Görz 33, von Triest 89 und von Benedig 136 Kilometer entfernt und ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt; es zählt ungefähr 50.000 Einwohner. — Udine war seit 1238 die Hauptstadt von Friaul und gehörte seit 1420 zu Venedig. Die vielen Paläste des friulanischen Adels sind zum Teile mit Fresken an den Fassaden geschmückt. Der Municipalpalast wurde im Dogenpalast-Stile um die Mitte des 15. Jahrhunderts erbaut. Ein Rosoffalgemälde stellt den Einbruch Attilas dar, welcher von einem eigens errichteten Hügel von hier aus den Brand des uralten Patriarchensitzes Aquileja 452 beobachtet haben soll. Auf diesem Hügel ragt jetzt — mitten in der Stadt — das Kastell auf, das von Giovanni Fontana 1517 erbaut wurde. An den 1807 zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Frieden von Campo Formio (ein Dorf bei Udine) erinnert eine Statue der Friedensgöttin auf der am Fuße des Kastells gelegenen Piazza Vittorio Emanuele; auf diesem Hauptplatze stehen auch der venetianische Uhrturm und zwei Säulen, gleich jenen der Piazzetta der Lagunenstadt. Das erzbischöfliche Palais, in dem u. a. Papst Pius VI. 1782 und Napoleon I. 1807 übernachteten, enthält prächtige Fresken von Tiepolo in Galerien, Sälen und Treppenhäusern, sowie Bilder von Giovanni da Udine; auch die Bilder der Patriarchen von Aquileja sind sehenswert. Im Museum finden wir neben römischen Altertümern und Münzen Gemälde von Tiepolo und Gerolamo da Udine. Das Wohnhaus des Raffaelschülers Giovanni da Udine (1487—1564) steht in der Via Gemona im nördlichen Stadtteile.

Die Stimmung in Italien.

Rugano, 29. Okt. Die italienische Grenze ist, abgesehen von Korrespondenzen und Zeitungen, vollständig

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 30. Okt. (Wolff-Bureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern war die Artillerietätigkeit im Abschnitt von Dignuiden mit kurzen Unterbrechungen lebhaft. Zwischen dem Houthoullster Walde und dem Kanal von Comines-Peron erreichte der Feuerkampf gestern zeitweise große Stärke. Er blieb auch nachts heftig und hat sich heute morgens zu Trommelfeuer gesteigert.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen:

Beiderseits von Braye, am Chemin des Dames, saßen die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu kräftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verstärkt. Auch in den anderen Teilen der Westfront war der Einsatz der Artillerie größer als in den letzten Tagen. Auf dem rechten Maas-Ufer brachen bewährte Stoßtruppen nach wirksamer Feuervorbereitung in die feindliche Stellung nordwestlich von Bezonaux ein. Die in 1200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen vier bis in die Nacht wiederholte Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden. Der Feind hat schwere, blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen Armeen tiefen eigene und feindliche Erkundungsvorfälle mehrfach lebhafte Artillerietätigkeit hervor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen. Der bisherige Sitz der italienischen Heeresleitung ist damit am sechsten Tag der erfolgreichen Operationen in unsere Hand gefallen. Unaufhaltsam, keine Anstrengungen achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene dem Laufe des Tagliamento zu. An den wenigen Uebergängen des durch Regengüsse hochangegswollenen Flusses staut sich der Rückzug der geschlagenen feindlichen Heere.

Die aus Kärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venetianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdringen gegen den Oberlauf des Tagliamentos.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

und strengstens gesperrt. Anscheinend gut unterrichtete Personen geben an, daß die Sperre etwa 14 Tage dauern werde. Als Grund der Sperre werden militärische Bewegungen genannt. Indessen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß auch Ereignisse im Innern des Landes maßgebend sein könnten. Die Ueberraschung über die Gewalt und die riesigen Erfolge der österreichisch-ungarisch-deutschen Offensive soll in Italien unbeschreiblich groß sein.

Die französische Grenze gesperrt.

Bern, 29. Okt. Die französische Grenze wird Montag Mitternacht gesperrt.

Rußland und die Frage eines Waffenstillstandes.

Stockholm, 29. Okt. In der Sitzung des russischen Botschaftsrates vom 25. d. M., in der Fragen der

Vandessverteidigung besprochen wurden, erklärte ein Redner der Linken, ein Sozialrevolutionär, die Kampffähigkeit der Armee könne nur dann gesteigert werden, wenn Heer und Volk wissen werden, wofür sie kämpfen. Die erste Bedingung für die Hebung der Kampffähigkeit sei, ein vollständiger Wechsel der äußeren Politik Russlands. In dem Vorschlage an alle kriegsführenden Mächte, sofort Waffenstillstand zu schließen, sei nichts zu erblicken, was die Ehre und Würde Russlands schmälern könnte.

Die Kriegsziele der Entente.

Der „Dien“, das Akerntsch wohl am nächsten lebende Organ, bringt eine Reihe sehr bemerkenswerter Ausführungen über die Friedensfrage. Am 6. Oktober teilt die Zeitung mit, daß in sehr ernst zu nehmenden politischen Kreisen das Gerücht zirkuliere, die Verbündeten hätten für den Fall von Friedensverhandlungen ihre Bedingungen in den Hauptpunkten formuliert, und zwar: Frankreich verlangt die Abrundung seiner Grenzen durch Annexion eines Teiles von Elsaß-Lothringen, Rückgabe der gelaperten französischen Schiffe und das Protektorat über die Meerengen (Dardanellen). England beansprucht die deutschen Kolonien in Afrika, wofür Deutschland durch den belgischen Kongo entschädigt werden könnte. Belgien und Serbien sollen die Unabhängigkeit wieder erhalten, ersteres zudem auf Rechnung Deutschlands wieder aufgebaut werden. Bulgarien erhält Mazedonien und einen Teil der Dobrudscha, wofür Rumänien Kompensationen erhalten soll, die aber nicht näher angegeben werden. Ueber die Bedingungen Russlands ist gar nichts bekannt.

Der deutsche Admiralstabsbericht.

AB. Berlin, 30. Okt. (Wolffsches Bureau.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 15.000 Bruttoregistertonnen vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Seegefecht an der flandrischen Küste.

AB. Berlin, 29. Okt. (Wolffsches Bureau.) Am 28. Oktober, nachmittags, wurde ein nördlich der flandrischen Küste kreuzender großer englischer Monitor von unseren leichten Seestreitkräften überraschend angegriffen und schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englischen Kriegsausgaben.

Sajel, 28. Okt. Reuter meldet aus London: Der „Daily Telegraph“ berichtet, der Schatzkanzler werde im Unterhaus weitere Kredite in der Höhe von 400 Millionen Pfund Sterling beantragen. Mit der Annahme dieser Vorlage, der zwanzigsten seit Kriegsausbruch würden sich die Gesamtkosten für 1917/18 auf 1.900.000.000 Pfund Sterling belaufen und 5.692.000.000 (zirka 114 Milliarden Mark) seit Beginn der Feindseligkeiten. Eine weitere Zustimmung wird nötig werden für die Bewilligung der Kriegsausgaben zwischen den Weihnachtsferien und der Zeit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten im Februar.

Die irische Gefahr für England.

Haag, 28. Okt. Die „Daily News“ meldet aus Dublin: Die Bewegung der Sinn-Feiner tritt immer stärker in den Vordergrund des politischen Lebens Irlands. Die Stimmung ist sehr gegen England und neuerdings auch gegen die Vereinigten Staaten gerichtet. Es scheint, daß die amerikanische Regierung auch eine Kontrolle über die von Amerika nach Irland gehenden Geldsendungen ausübt. Auf der vor einigen Tagen in Irland abgehaltenen Konferenz der Sinn-Feiner, an der rund 1200 Abgeordnete aus allen Ortschaften des Landes teilnahmen, wurde eine sehr aufrührerische und der britischen Regierung ausgesprochen feindselige Sprache geführt. Die Abgeordneten erklärten jedoch, daß sie zurzeit an einen Aufstand nicht dächten, sondern die Errichtung einer eigenen gesetzgebenden Versammlung zu Dublin fordern würden. Ob die Behörden von der Aufrichtigkeit dieser Behauptung überzeugt sind, erscheint ziemlich fraglich. Erst in den letzten Tagen wurde wieder eine Anzahl neuer Truppenausbildungslager in Irland errichtet und neue Truppen aus England gelandet. Das Militäraufgebot Englands ist zurzeit ziemlich stark in Irland. Man befürchtet deswegen einen Konflikt, da, wie verlautet, eine Adresse von 206.000 Sinn-Feinern und sonstigen Bürgern Irlands an die britische Regierung in Vorbereitung ist, worin um Zurücknahme aller englischen Truppen ersucht wird und in der die Errichtung einer irischen Regierung gefordert wird. Ferner heißt es darin, daß die Bestrebungen der Sinn-Feiner auf die internationale Anerkennung einer selbständigen unabhängigen irischen Republik hinzielen. Die Regierung hat bisher noch keine Maßnahmen zur Beschränkung der politischen Propaganda der Sinn-Feiner ergriffen, sondern sich vorläufig auf eine erhebliche Verstärkung der Polizeigewalt und der Militärmacht zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung beschränkt.

Nach Meldungen mehrerer Blätter hat der Konvent der Sinn-Feiner in Dublin einstimmig beschlossen, die internationale Anerkennung Irlands als unabhängige Republik anzustreben und eine Volksabstimmung über die Regierungsform abzuhaken.

Die Vereinigten Staaten im Kriege.

Bern, 29. Okt. Im englischen Unterhause befragte Abg. King den Staatssekretär des Außern, ob zwischen den

Vereinigten Staaten und den Verbündeten Deutschlands der Kriegszustand bestehe oder ob es wahr sei, daß der Vertreter Bulgariens in Washington noch geduldet werde. Lord Robert Cecil antwortete, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei entsprächen nicht einem Kriegszustande. Die weitere Frage des Abg. King, ob die Anwesenheit des bulgarischen Botschafters in Washington nicht Gelegenheit zu Verbindungen diplomatischer und politischer Natur mit dem Feinde gebe, weigerte sich Cecil zu beantworten.

Amerika will die größte Kriegsflotte der Welt.

Bern, 28. Okt. einer Ansprache in Chicago gab der amerikanische Marineminister Daniels eine Schilderung der wachsenden amerikanischen Kriegsflotte. Er schloß mit der Erklärung, daß die Flotte der Vereinigten Staaten noch vor dem Ende des Jahres 1918 die größte Flotte der Welt sein und selbst die Flotte Englands überflügelt haben werde.

Kämpfe in China.

Sajel, 29. Okt. „Morning Post“ meldet aus Shanghai unterm 20. ds., daß die unabhängigen Streitkräfte der Provinz Hunan mit Hilfe von erheblichen Verstärkungen von Kwangtung und Kwangsi nach zweitägiger Schlacht Dzungshan erobert haben. Mehrere Gouverneure und der englische Botschafter in Peking, Sir Jon Jordan, haben der Regierung zu einem Kompromiß geraten. Der Premierminister Tuan Tsch-tsi habe sich geweigert, auf derartige Vorschläge einzugehen, und mehr Truppen des Nordens seien nach Hunan abgegangen.

Herrenhaus.

AB. Wien, 30. Okt. Die heutige Sitzung des Herrenhauses wurde mit folgender Mitteilung des Präsidenten eröffnet:

Hohes Haus! Durfte ich gestern die Wiedergewinnung heimatischer Landstriche dem Hohen Hause mitteilen, so bin ich heute in der glücklichen Lage, auf Grund einer mir zugewonnenen authentischen Mitteilung dem Herrenhause zu verkünden, daß Udine genommen ist. (Lebhafte Beifall, Händeklatschen und Hochrufe.) Eine der größten Aktionen dieses Weltkrieges ist in vollem Gange. Wir Oesterreicher dürfen nicht vergessen, daß sie nicht möglich wäre, wenn unsere Helden an der Südwestfront nicht flandrische Abwehr gehalten hätten gegen einen Feind, welcher sich das Kriegsende gewiß nicht ohne Annexionen und Kompensationen gedacht hat. (Lebhafte, lang anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Das Haus setzt sodann die zweite Lesung des Budgetprojektoriums fort. Als erster Redner polemisierte Dr. Feuerle gegen Dr. Forstch und erklärte, aus den Ausführungen desselben könne man nicht die Hoffnung schöpfen, daß sich die Grundlage der Möglichkeit einer Verständigung in Böhmen finden lasse.

Auf die Ausführungen Dr. Forstchs über das sogenannte Diktroy bemerkte der Redner:

Die Deutschen, die von dem Inhalte der geplanten Maßnahmen gewußt haben, könnten es durchaus verlangen, daß der Inhalt dieser Maßnahmen in die Öffentlichkeit gelangte. Denn es ist nicht richtig, daß aus ihnen etwas hervorgeht, was Dr. Forstch zu dem Epitheton „unästhetisch“ berechtigen könnte. Unästhetisch ist in diesem Kriege zum Beispiel, wenn irgend jemand sich der Pflicht, das Vaterland zu verteidigen, entzogen hat. (Zustimmung.) Unästhetisch ist ein Soldat, der übergelaufen ist, und unästhetisch ist, wer in der Heimat nicht alles getan hat, um dieses Vaterland in diesem schweren Kampfe zu unterstützen. Die „Konvention“, die Dr. Forstch angeführt hat, waren von keinem anderen Geiste als von dem der wahren Vaterlandsliebe erfüllt, von dem Wunsche, dem Vaterlande in der schwersten Stunde der Gefahr zu helfen. Die Frage des deutsch-schlesischen Streites muß in irgendwelcher Form gelöst werden, entweder verfassungsmäßig oder autoritativ, denn es könne doch nicht allen anderen Nationalitäten in Oesterreich zugemutet werden, durch diese stetigen Hemmnisse aufgehalten zu werden. Als Vertreter eines Alpenlandes kann ich die Versicherung geben, daß wir alle Deutschen ohne Unterschied, in treuer Gemeinbürgerschaft, welche durch nichts mehr besiegt ist, als durch das in diesem Kriege geflossene Blut und durch die völlige Gleichheit der Bestrebungen und Ideale, die wir uns in diesem Kriege für uns und unsere Zukunft aufgestellt haben, die Verteidigung dieser Stellung als heiligste Pflicht annehmen. Jeder, der von der Verteidigung der Stellung abtrifft, muß von uns als ein Verräter an seinem Volke betrachtet werden.

Der Kanzlerwechsel in Deutschland.

AB. Berlin, 29. Okt. Es verlautet in politischen Kreisen, daß Graf Hertling den Reichskanzlerposten nicht übernehmen werde, da er nicht gewillt ist, in die Trennung des Reichskanzlerpostens von dem Posten eines preussischen Ministerpräsidenten einzuwilligen. Sollte Graf Hertling endgültig ablehnen, gilt die Kandidatur des Fürsten Bülow für die aussichtsreichste.

Wagner'sche Leihbibliothek Innsbruck, Karlstraße Nr. 4

Neuheiten:

Straw, Venin, 3. See, Die Fahrten der „Goeben“ im Mittelmeer. Kravogyl Paula, Jungmädchenjahre. Erinnerungen. Camprecht Nanny, Der Gefangene von Belle-Islette. Roman. Landsberger Aktar, Der Fall Hiru. Eine Detektivgeschichte.

Tagesneuigkeiten.

Cividale. Zum Falle Cividales wird uns geschrieben: Cividale ist zwar nicht groß, aber eine ansehnliche Stadt. Es wird Cividale del Friuli genannt, ist das römische Forum Julii und seit 1420 venezianisch. Jahrhundertlang regierten hier die langobardischen Herzoge. Im nahen Kloster Montecassino schrieb Paulus Diaconus (Warnefried) die „Historia Langobardorum“ am Ausgange des achten Jahrhunderts. Die große Tragödin Adelaide Ristori wurde 1821 in Cividale geboren. Unter den Kirchen ragt die S. Maria della Valle hervor, einst Benediktinerinnenkloster, von der hl. Peltrudis, Königin der Langobarden, 752 gegründet; sie enthält aus der Zeit der Gründung ein Silberkreuz, Stuckfiguren u. dergl. Noch älter ist S. Martino mit Reliefs aus 740. Der Dom rührt aus dem 15. Jahrhundert her, ist dreischiffig; in demselben sind die Baureste des aus dem achten Jahrhundert stammenden Baptisteriums mit Reliefs aus der Zeit des Patriarchen Colligitus von Aquileja; die Domfassade ist von Pietro Lombardi (16. Jahrhundert). In S. Maria de Battisti wird ein Altarbild von Pellegrino (1528) gezeigt. — Auch das Museum beherbergt zahlreiche langobardische Altertümer, darunter einen Steinsarg des Herzogs Gisulf und ein Evangelarium, eine Elfenbein-Box des Herzogs Ugo (8. Jahrhundert) und das Gebetbuch der Landgräfin Elisabeth von Thüringen. — Die Entfernung von Udine, mit der eine halbe Fahrstunde benötigten Zweigbahn, ist 16 Kilometer.

Krawalle am Prager Graben. Prag, 29. Okt. In einer gestern im tschechischen Repräsentantenhause stattgefundenen Versammlung sprach der Abg. Klossich über die tschechische Nation und die Demokratie. Nach Beendigung der Versammlung zogen die Teilnehmer zum Graben. Die Polizei hatte Vorbereitungen getroffen, um die Demonstration zu verhindern und den Graben alsbald abgesperrt. Die Teilnehmer an der Versammlung gelangten aber dennoch dorthin, da sie sich den fahrenden Straßenbahnzügen angeschlossen. Sie zogen, Nationallieder singend, über den Graben vor das deutsche Haus und sangen hier das bekannte „Hej Slowane“. Die Menge zog hierauf singend über den Wenzels-Platz, wo nächst der Wenzel-Statue berittene Polizei die Menge zerstreute. Neun Personen wurden wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, Einmischung in eine Amtshandlung und wegen Auslaufes verhaftet, sechs Demonstranten dem Strafgerichte eingeliefert. Ein Arbeiter wurde sofort polizeilich zu drei Tagen Arrest verurteilt.

Die französischen Alkoholfreundschaften. Das vor einigen Monaten an die Schantwirte und andere Verkäufer alkoholischer Getränke Frankreichs ergangene Verbot, Alkohol oder Liköre unter einem Mindestmaß von 2 Litern abzugeben, hat zu mancherlei neuartigen Erscheinungen Anlaß gegeben. So entwirft ein Pariser Blatt von den Szenen, die sich in den Schantwirtschaften abspielen, das folgende hübsche Stimmungsbild: „In den großen Schenken warten viele Kunden. Sie warten auf die Flasche Kognak oder Rum, die ihnen nicht verkauft werden darf. Sie erwarten sehnlichst die Ankunft eines anderen Kunden, der auch eine Flasche Kognak oder Rum haben will. Die Handelsverbindung wird auf der Stelle geschlossen. Der Teilhaber bezahlt beide Flaschen, und dann zieht jeder mit seiner Flasche unter dem Arm strahlend nach Hause. Es ist nur gut, daß es diesen Ausweg gibt, sonst würde der Verbraucher vor eine schwierige Alternative gestellt: entweder wäre er nämlich gezwungen, 2 Liter Alkohol zu trinken, während er an einem genug hätte, oder den Liter in Form von 50 Gläschen in verschiedenen Schenken zu sich zu nehmen.“

Die Brotationen Europas. Das Pariser „Eclair“ bringt eine Aufstellung der Durchschnittsrationen, die in den verschiedenen Ländern an Brot verteilt werden, dem einzigen Lebensmittel, das heute in sämtlichen Ländern rationiert ist. Danach beträgt die Brotation in Deutschland und Oesterreich-Ungarn für den Tag und Kopf je 280 Gramm, in Bulgarien 500 Gramm, in der Türkei 250 Gramm, der Schweiz 250 Gramm, in Schweden 280 Gramm, in Dänemark 315 Gramm, in der Niederlande 254 Gramm, in Italien 250 Gramm, in England 260 Gramm. — Der „Eclair“ ist schlecht unterrichtet. Die Brotation in Oesterreich beträgt leider nur 180 Gramm; die fehlenden hundert Gramm hat sich Ungarn behalten.

Albanische Schildkröten am Wiener Markt. Albanien ist überaus reich an Schildkröten, und das kommt jetzt den Soldaten dort sehr gut zugute. Sie bringen sie regelmäßig von ihren Patrouillengängen heim, und das Fleisch bildet dann eine erwünschte Kostgabe. Wie die „Allgemeine Fischereizeitung“ mitteilt, finden jetzt albanische Schildkröten am Wiener Markt willige Aufnahme wegen ihres guten Geschmacks und ihrer Billigkeit. Ist doch das Schildkrötensfleisch billiger als das Rindfleisch. Im Gegensatz zu unserer europäischen Sumpfschildkröte, die ein Wassertier ist, handelt es sich hier um ein Landtier, nämlich um die griechische Landschildkröte. Das Tier wird auf eine gemeine Art getötet, indem man ihm ein glühendes Eisen auf das Rückenschild hält, wodurch es veranlaßt wird, Füße, Kopf und Schwanz herauszustrecken. Diese fleischigen Körperteile werden abgehakt und das heraustropfende Blut aufgefangen. Auch der übrige Körper wird in Wasser gelocht, bis sich die Schalen ablösen. Haut und Eingeweide werden entfernt, vorhandene Eier finden jedoch wie das Blut Verwendung. Die Zubereitung ist sehr mannigfaltig. Heute ist Schildkrötensuppe ein beliebtes Gericht, nicht nur des verwöhnten Feinschmeckers, und da die Nachfrage nach der Schildkrötensuppe oft in keinem Verhältnis zur Zahl der zum Verkauf angebotenen Tiere steht, so wird vielfach eine aus Kalbfleisch, Fleisch

suppe und verschiedenen Zusätzen hergestellte falsche Schildkröten- und Fischsuppe in den Gasthäusern verabfolgt.

Zu viel Geschäftseifer. Daß man in Schweden noch nicht, wie bei uns zutage, den Käufer grundsätzlich als Schwerverbrecher behandelt, dem man das Unerhörte seiner Handlungsweise durch möglichst grobes Benehmen klarzumachen sucht, beweist folgendes wahre Geschichtchen aus Stockholm: Eine Dame war in ein Schirmgeschäft getreten, um ein neues Regendach zu erstehen, und ein sehr beflissener Verkäufer zeigte ihr das ganze Lager. Da er ein Meister des Wortes war, rühmte er ihr die ausgezeichneten Eigenschaften seiner Schirme in den höchsten Tönen, ohne die Käuferin zu Worte kommen zu lassen. Schließlich nahm er den letzten Schirm vom Ladentisch, spannte ihn auf, hielt ihn der Kundin hin und meinte mit bewundernden Blicken: „Sehen Sie sich nur das an! Ist das nicht entzückend? Betrachten Sie nur den schönen Seidenglanz und diese Qualität. Bitte, den Bezug zu befehlen, weich und haltbar!“ — mit diesen Worten reichte er der Dame den Schirm. „Sagen Sie selbst, finden Sie nicht, daß dieser Schirm etwas Prachtvolles ist?“ „Doch“, erwiderte die Kundin, „aber es ist mein alter, den ich neben mich auf den Tisch gelegt hatte.“

Amundsen legt seine deutschen Orden ab. Der norwegische Südpolfahrer Roald Amundsen hat der deutschen Gesandtschaft in Christiania seine deutschen Orden mit folgendem Schreiben zurückgestellt: „Als norwegischer Seemann erlaube ich mir, meine deutschen Ordensauszeichnungen zurückzugeben; den preussischen Kronen-Orden erster Klasse, die bayerische Luitpold-Medaille und die Kaiser-Wilhelm-Goldene-Medaille für Kunst und Wissenschaft, als persönlichen Protest gegen die deutschen Ordentaten an friedlichen norwegischen Seeleuten, zuletzt in der Nordsee am 17. Oktober.“

Margarine aus Walfischfett? In den skandinavischen Ländern beginnt der Fettmangel jetzt solchen Umfang anzunehmen, daß man allerhand Ersatzstoffe ins Auge faßt, und die Norweger sind darauf verfallen, Walfischfett als Rohstoff für die Margarineerzeugung zu verwenden, ja die breiten Volksschichten nehmen als ausgemachte Tatsache an, aus dem in großen Mengen zugänglichen Walfischfett ließe sich ohne weiteres Margarine oder ein anderes Speisefett herstellen. Ein Fachmann teilt nun in einem großen Blatte Christianias mit, wie es sich damit wirklich verhält, und aus seinen Ausführungen sind außer der Hauptangelegenheit einige Angaben über die Lebensmittelversorgung Norwegens überhaupt zu entnehmen. Theoretisch, so beginnt er, ist die Aufgabe, aus Walfischfett Margarine zu gewinnen, schon seit längerer Zeit gelöst, allein die Lösung hat sich für die Wirklichkeit als wenig anwendbar erwiesen. Die Hausfrauen, die da glauben, Margarine ließe sich aus Walfischfett massenhaft herstellen, sind im Irrtum. Die drei Hauptrohstoffe der Margarineerzeugung in Norwegen sind festes Fett, Del und Milch. Das feste Fett ist ein halbferliges, aus Talg gewonnenes Erzeugnis, das aus Nord- und Südamerika, sowie aus England eingeführt wird. Del ist in geringen Mengen noch im Lande, doch hat die Einfuhr seit drei Monaten aufgehört. Selbstverständlich kann das Walfischfett nicht das Del ersetzen, sondern nur das feste Fett, aber auch hier kann dies nur in geringem Maße geschehen, denn das Walfischfett hat einen sehr hohen Schmelzpunkt; wird es zu Margarine verwandelt, so müssen große Mengen verarbeitet werden, und zu dem kommt, daß nur etwa ein Zehntel des festen Fettes durch Walfischfett ersetzt werden kann; da aber festes Fett rund ein Drittel der Margarine ausmacht, kann sie zu höchstens ein Dreifünftel aus Walfischfett bestehen. Selbst bei diesem geringen Gehalte an Walfischfett dürften die Käufer mit dieser Margarine wenig zufrieden sein, denn Geruch und Geschmack sind eben nicht hervorragend. Einige Nichtfachleute haben schließlich vorgeschlagen, man solle Margarine aus Walfischfett und Sahne bereiten. Hierbei haben sie sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Rohstoffe in genügender Menge vorhanden seien, allein Sahne ist ein Ding, das sich in Norwegen gegenwärtig kaum die Hausfrau noch verschaffen kann; von einer Verarbeitung großer Mengen im Großbetriebe kann daher nicht die Rede sein. Der Fachmann kommt zu dem Ergebnisse, daß gegenwärtig eine geringe Streckung des Speisefettes durch Walfischfett möglich ist, wenn die Verbraucher die bedeutende Verschlechterung mit in Kauf nehmen wollen; er spricht die Hoffnung aus, daß eine Verbesserung des Verfahrens erreicht werde, empfiehlt aber im übrigen, Margarine nur noch als Brotaufstrich zu verwenden und zum Braten Schmalz oder Butterschmalz zu verwenden.

Englische Ritterlichkeit. Kopenhagen, 27. Okt. „Politiken“ veröffentlicht ein Göteborger Telegramm, wonach Kapitän Janssen, der Führer des mit dem Geleitzuge versenkten schwedischen Dampfers „Wisbur“, in der „Handels- och Handels-Tidende“ in Göteborg erklärt, daß die ersten Mitteilungen, die deutschen Kreuzer hätten vorfänglich die Boote mit den Besatzungen der versenkten Dampfer beschossen, falsch seien. Dierin seien alle Kapitäne einig. Jedoch wurde bei der Beschädigung der Dampfer auf das Leben der an Bord befindlichen Seeleute keine Rücksicht genommen. Janssen erklärte weiter, daß das Auftreten des bewaffneten englischen Fischdampfers einstimmige Erbitterung hervorrief. Der Fischdampfer rettete nur die schiffbrüchigen Engländer von dem noch schwimmenden Wrack des Torpedojägers „Strong-horn“, ohne sich um die neutralen Seeleute in den Booten zu kümmern. Als mehrere Boote sich nähern wollten, fuhr er davon. Die Erbitterung und Verwunderung über ein solches Verhalten sei verständlich, da auf dem Fischdampfer genügend Platz vorhanden gewesen sei.

Das Staatsgeheimnis. Der vortragende Rat im auswärtigen Amt E. kommt zu einem Beschlusse und legt

geheimnisvoll lächelnd seine Aktentasche auf den Tisch. „Aha, was Erfreuliches!“ sagte der Bekannte. Der Rat nickt bestärkend. „Betriffst doch das Ausland?“ — „Allerdings!“ — „Wahrscheinlich hat sich Argentinien beruhigt.“ — „Nein, das ist es nicht!“ — „Wehrt sich Schweden endlich gegen die englischen Schifftanen?“ — „Auch nicht!“ — „Also ein Friedensfühler aus dem Ententelager?“ — „Alles nicht!“ — „Na, zum Teufel, was haben Sie dann in Ihrer Tasche?“ — „Ein halbes Pfund Auslandskäse!“

Ortsnachrichten.

Die Innsbrucker Liedertafel

Am Mittwoch, den 24. Oktober, in ihrem Vereinsheim die 62. Jahres-Hauptversammlung ab.

Vorstand Hofrat Erler eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der zahlreich Erschienenen und hielt einen kurzen Rückblick über die Leistungen der Liedertafel im abgelaufenen Vereinsjahre, wobei er der Sängerschaft und dem Ausschusse, insbesondere aber seinem Stellvertreter Direktor Bisjofl für das ersprießliche Wirten Dank und Anerkennung zollte.

Der Schriftführer Bang erstattete Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre.

Schon manches Sturmjahr, innen und außen, hat die Liedertafel erlebt und glücklich bestanden, aber keines hat auch nur annähernd so einschneidende und nachholige Wirkungen ausgelöst, wie die schwere Gegenwart, die ihr jetzt durchzukämpfen vorbehalten blieb. Dank den ferngebliebenen Grundfesten, auf denen die Liedertafel seit 62 Jahren ihres Bestandes fußt, konnte sie sich stolz auf dem Platze behaupten und brauchte nicht dem bedauerlichen Schicksale anderer Gesangsvereine zu folgen. Der Frohsinn von einstens mußte wohl dem bitteren Ernste von heute weichen und dem Geiste der Jetztzeit Rechnung tragend, hat sich die zusammenschmolzene Sängerschaft umso enger und fester an ihre bewährten Führer angegeschlossen und hat ihre bescheidenen Kräfte voll und ganz in den Dienst edler Menschenfreundlichkeit gestellt. Wenn es auch unzählige Klippen zu bezwingen gab, der starke Wille half darüber hinweg und so gelang es, daß die Liedertafel, ihren Ueberlieferungen getreu, zielbewußt der vorgezeichneten Linie unabänderlich folgen und würdige Ehrenblätter ihrer Geschichte anhängen konnte. Naturgemäß trat das Streben nach künstlerischer Vervollkommenheit im Rahmen des Möglichen nicht so hervor, so daß die Aufführungen mehr auf den wohlthätigen Zweck geeigneteren Ton der Volkstümlichkeit abgestimmt waren. Trotzdem blieben aber die Leistungen der Liedertafel auf einer Höhe, die bei der breiten Öffentlichkeit sowohl, als auch bei der strengeren Kritik vorbehaltlose Anerkennung fanden.

Die gesangliche Tätigkeit erstreckte sich auf drei eigene Konzerte, deren erstes am 10. Dezember 1916 als Kirchenkonzert zu Gunsten einer Weihnachtsfeier für die in den hiesigen Spitälern untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten veranstaltet wurde. Leider war dies das letzte Konzert in der bestgeeigneten St. Jakobs-Kirche.

Das Konzert am 17. Februar 1917 im großen Stadtsaal zu Gunsten der Tiroler Kriegswaisen war als Vereinskonzert gedacht und dazu bestimmt, die Mitglieder der Liedertafel für die kriegsvoorzeltlichen Vergnügungen des Faschingsfestes zu entschädigen.

Das dritte Konzert, welches als Abschluß der militärischen Woche zu Gunsten des Witwen- und Waisenfonds unter dem Protektorate des F.R.V. Daniel am 1. Mai stattfand, war eines der seit Jahren gelungensten und bestbesuchtesten im großen Stadtsaal.

Ein weiteres Kirchenkonzert stand bereits in Vorbereitung, allein die Zeitverhältnisse erlaubten dessen Durchführung nicht mehr. Man versah es bis zum Herbst, wo es dann auch zur Tat wurde, zeitlich aber schon ins neue Vereinsjahr fiel.

Außer den genannten Veranstaltungen ist erwähnenswert die Bewilligung der Liedertafel an der „Christus“-Aufführung im Musikvereine, sowie an der Opernaufführung des „Rattenfänger“ von Dr. Seml.

Stetsfester und umfangreicher als die öffentliche gesangliche Tätigkeit gestaltete sich das innere Vereinsleben. Die Vereinsleitung ließ es sich angelegen sein, die Fühlung und Verbindung nicht nur der Sänger untereinander, sondern auch mit den unterstützenden Mitgliedern und Sängnern, sowie auch mit den befreundeten Gesangsvereinen nah und fern aufrechtzuerhalten. Hierzu bot eine schier endlose Reihe verschiedenster Anlässe Gelegenheit, die Teilnahme des Vereines an Freud und Leid der ihm Nahestehenden zu bezeugen. Glücklicherweise hat das Schicksal die Liedertafel vor dem neuerlichen Verluste von Sängern, sei es daheim oder auf dem Felde der Ehre, bewahrt. Aus dem Kreise der unterstützenden Mitglieder und Sängner jedoch mußte sie leider einige bedeutende und wertvolle scheiden sehen. In erster Linie und am tiefsten hat die Liedertafel wohl das Ableben des greisen Kaisers Franz Joseph beklort. Am 12. Dezember hat die Liedertafel den Vater ihres Chormeisters zu Grabe geleitet und ihm mit Grabstein und Kranzpende als einen der Ihren geehrt. Am 12. Jänner erfüllte sie die gleiche traurige Pflicht gegenüber einem alten treuen Mitgliede, dem langjährigen Ausschusse und Hausgenossen Hofrat Pircher. Diesem Verluste folgten am 10. Februar und am 22. März zwei weitere durch das Ableben des Herrn Dr. Ing. h. c. Oberbaurat Josef Riehl und des Herrn v. Hörmann, des Vaters ihres Ausschussesmitgliedes, beide um das Wohl der Stadt hochverdiente Männer und treue Liedertafel. Erfreulicherweise darf festgestellt werden, daß im Berichtsjahre die angenehmeren Anlässe weitaus überwogen.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Zusammenschluß der Sänger in Folge des Krieges bedeutend enger wurde, was sich durch den zahlreichen Besuch bei allen freien Zusammenkünften äußerte. Hierbei wurde oftmals Anlaß genommen, der Sängerschaft im Felde zu gedenken und wiederholt konnten Wiederkehrende ehrend begrüßt werden.

Auch das Verhältnis zu den unterstützenden Mitgliedern blieb in diesem Jahre das denkbar beste und es haben zur Erhaltung derselben die verschiedenartigsten Aufmerksamkeiten seitens der Vereinsleitung wesentlich beigetragen. Hoherfreudlich ist es für die Liedertafel umso mehr, wenn die unterstützenden Mitglieder aus eigenem die Bestrebungen des Vereines mit roger Aufmerksamkeit verfolgen und ihm auch in Zeiten finanzieller Bedrängnis jene Hilfe angedeihen lassen, die er zur Sicherung seines Bestandes braucht. Es ist für die Liedertafel ein erhebendes Bewußtsein, gesicherter Achtung und Beachtung sowie freigebiger Unterstützung allerorten zu begegnen.

Recht den üblichen Zusammenkünften verdienen etliche Begebenheiten ob des besonderen Gepräges langesbrüderlichen Vereinslebens eigener Erwähnung. Am 11. Nov. 1916 veranstaltete Sangesbruder Hans Auer einen Wiederabend im Musikvereinssaale. Die Sängerschaft konnte es sich nicht verlagern, diesen Anlaß zu besonderer Ehrung zu benutzen durch zahlreiche Beteiligung und Ueberreichung einer Kranzpende. In zwangloser Zusammenkunft war ihr dann noch nachher Gelegenheit geboten, Herrn Auer zum Gelingenfolge zu beglückwünschen und für den erlesenen Kunstgenuss zu danken.

An Gediegenheit unübertrefflich gestaltete sich die Josef-Feier im Vereinsheim am 17. März 1917. Die große Anzahl der Gefeierten, mit Vorstand und Chormeister an der Spitze, rechtsertigten die besondere Begehung des Festes, das in allen Zellen unerreicht besteht.

Am 30. Mai d. J. zog eine Abordnung unter Führung des Herrn Dir. Bisjofl nach Stams, um dem greisen Künstlerhepaare Ehrenmitglied Prof. Matz. Schmid zum Feste der goldenen Hochzeit die Wünsche der Liedertafel zu überbringen.

Eine Reihe von Sängern und Familienausflügen bot überdies gefelgte Abwechslung, in deren bunter Folge auch fruchtfröhliche Namens- und Geburtsfeste und auch ein Doktorpotus nicht fehlten, wie denn auch die Zahl jener Mitglieder statisch wuchs, welche die Liedertafel im Laufe des Jahres zu Beförderungen und Auszeichnungen beglückwünschten durfte.

Die Rechenschaftsberichte des Chormeisters und des Hausverwalters entwickelten ein nicht minder erfreuliches Bild, in dessen Mittelpunkt das Ergebnis der Vereinsarbeit im Dienste der Wohlthätigkeit herortritt mit einer Uebersicht von nahezu 6000 K., welche die Liedertafel in den drei Kriegsjahren dank ihrer unermüdeten Opferfreudigkeit zusammenbringen half.

Mit Dank und Anerkennung für die ersprießliche Tätigkeit wurde den beiden Rechnungslegern die Entlastung erteilt. Nach erfolgter Sängeraufnahme gab ein warmer Ausbruch des Chormeisters zu weiterem strammen Zusammenhalte den Anstoß zu einer unvermittelten ehrenrenden Rundgebung der Sängerschaft für ihren bestbewährten Führer und Leiter. Die Vereinsleitung wurde sodann einstimmig wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Ausschusses Hofrats Pircher tritt nun Kaufmann Tjörner.

Der Darlegung einiger Wünsche schließt sich unter großem Beifalle die Dankesbezeugung der Versammlung an Vorstand und Vereinsleitung an. Hofrat Erler erwidert mit der Versicherung, nach besten Kräften für das Gelingen der Liedertafel im Vereine mit dem Ausschusse einzutreten und erbat sich die Mitwirkung aller, wobei er namens des Vereines auch dankbar der Presse gedachte.

Die Liedertafel hat ihre Pflicht, das deutsche Lied zu hegen und pflegen auch in Zeiten erster Gefahr voll und ganz erfüllt, sie hat in treuer pöflicher Pflichterfüllung das gehalten, was sie ihren Brüdern auf blutiger Walfahrt und in fernem Landen schuldete: — sie ist treue Hüterin deutschen Heimatlandes geblieben. Drei Jahre hat die Liedertafel trauvoll bestanden, sie wird daher auch weiterhin nicht in der Fortsetzung des Kampfes ermüden und das Ertrugene in letzter Stunde umsonnen preisgeben. In zuversichtlicher Hoffnung ist sie gewillt durchzuhalten, auf daß die Sängesbrüder nach siegreicher Heimkehr das wiederfinden, was sie bei ihr erwarnten — eine Pflegetstätte treuer Freundschaft, einen Hort deutschen Biederfinns.

In diesem Geiste schloß die Versammlung unter Absingung des Wahlspruches.

Die Innsbrucker „Neuesten“, unabhängiges Tagblatt für die westlichen Alpenländer, teilen uns mit, daß sie ab morgen unter dem Namen „Neueste Morgenzeitung“ erscheinen werden, daß aber der Bezugspreis der alte bleibt. Wie dieser neue Titel besagt wird das Blatt weiterhin bestrebt sein, seinen Lesern alle Morgen das Neueste zu bringen.

Kriegerbegräbnisse. Am 29. ds. starben in Innsbruck der Infanterist Johann Szlipola vom 37. Inf.-Reg., der Landsturm-Infanterist Jozso Barocsi vom 32. Honved-Inf.-Reg., der Schütze Georg Gauver vom 4. Reitenden Schützen-Reg. und der kriegsgefangene Infanterist Ciril Kapoj vom 232. russischen Inf.-Reg. Die Beerdigung der Genannten findet am 31. ds. um halb 3 Uhr nachmittags auf dem neuen städt. Bräcker Friedhofe statt.

Kriegsmatura. Der Einjährig-Freiwillige Patrouillenführer Richard Heller im 1. Reg. der Tir. Kaiserjäger, Sohn des Staatsbahn-Oberresidenten Richard Heller, hat am hiesigen k. k. Staatsgymnasium die Matura mit Auszeichnung abgelegt.

Hauszinssteuer. Den hauszinssteuerpflichtigen Personen diene zur Kenntnis, daß mit 1. November l. Js. die 4. Rate der Hauszins-, bezw. 5 Prozent Steuer fällig wird.

Obstverkauf durch die Obstverwertungsfelle des Gartenbauvereines. Den Bemühungen der Vorstehung des hiesigen Gartenbauvereines ist es geglückt, zur Fortsetzung des am 22. Oktober wegen Erschöpfung der Vorräte zeitweilig eingestellten Obstverkaufes im westlichen Teile der Ausstellungshalle, ein namhaftes Quantum (rund 10.000 bis 15.000 Kilo) bester Oberinntaler Winteräpfel (aus dem Bezirke Langed) zu erlangen. Das Obst kann, wegen Mangel an Packungsmaterial, nur nach und nach in den kommenden Tagen, bezw. Wochen anher gelangen. Vorläufig wird der Verkauf bei der Obstvermittlungsfelle des Gartenbauvereines, Villa Rosenhof, Kochstraße 10, am Mittwoch, den 31. Oktober, um 9 Uhr früh mit primo Kistenware an Reinetten, Rotzwiebeler, Majchanzger, Tafel-Winteräpfel usw. eröffnet. Nach Bedarf wird wieder die Ausstellungshalle bezogen werden. Alles Nähere ist an der Vereinstafel bei genannter Villa zu erfahren.

Silberne Hochzeit. Heute feiert in aller Stille Herr Franz Griffemann, Oberkondukteur der Südbahn, mit seiner Frau Filomena, geb. Heigl, das Fest der silbernen Hochzeit.

Der wäherische Dieb. Aus dem Balkon der Wohnung eines Offiziers stand ein großer Reiselkorb mit mannigfadem Inhalte, insbesondere mit Kleidungsstücken; Uniformen u. a. Dieser Korb ist vor einigen Tagen aufgebrochen worden und zwar von einem Diebe, der dort sehr gut Bescheid gewußt haben mußte und überdies sehr wäherisch war. Sein besonderes Verlangen ging nach einem Paar guter Bergschuhe, heute ein sehr wertvolles und begehrtes Bekleidungsstück, sowie nach einem Stück Leder zu neuen Schuhen; diese Dinge nahm er zu sich, das andere aber wurde von ihm verschmäht.

Ein unehrllicher Nebenverdienst. Vor einigen Tagen ist hier ein Korporal angehalten worden, der unter falscher Vorpiegelung Metallringe veräußerte; er sagte zu den Leuten, die Ringe seien aus Kriegsmetall, sie seien am Kriegsschauplatz gemacht worden usw., in Wirklichkeit aber hatte er sie in einem Geschäfte hier um eine Kleinigkeit gekauft.

Haller Chronik.

Abgängig. Der 13½ Jahre alte Sohn Paul der Gerichtsoffizialswitwe Rosa Diell in Hall i. T. ist Ende Juli von zu Hause fort und seither fehlt jede Spur von ihm. Er ist mittelgroß, trug grauen Rock und ebensolche Hose, schwarze Strümpfe und Schuhe, dunkle Sportmütze und dunkelgrauen Regenmantel.

Den Begleiter bestohlen. Dem hiesigen Postunterbeamten i. R. Jakob Göttinger kam seine Taschemuhr abhanden. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf einen Mann, welcher vorher mit ihm in Gesellschaft war. Dieser wurde verhaftet und dem Berichte übergeben.

Eine raffinierte Diebin. Am 27. ds. Mts., mittags, schlüpfte eine in der Savatorgasse wohnhafte Frauensperson in das Dienstubenzimmer des Pfarrwidums ein und entwendete dort der Magd Filomena Schweiger eine silberne Damenuhr, sowie der Köchin Rosa Eder ein Paar ganz neue Filzschuhe und ein Paar Handschuhe. Als man im Widum hörte, daß jemand aus dem Zimmer herausgehe, hielt man Nachschau und man sah gerade noch, wie die Diebin bei der Haustüre hinausglitt und gegen das rückwärtige Gartentor die Flucht ergreifen wollte. Die aber das Tor verschlossen war, wurde die Person dort eingeholt und festgenommen. Die Uhr hat sie während der Flucht weggeworfen; sie wurde nachher im Bestrauch gefunden. Die Filzschuhe warf sie schon vorher beim Fenster hinaus, in der Absicht, um sie dann bei ihrem Fortgehen unbemerkt zu sich nehmen zu können.

Theater.

1. Tiroler Bauerntheater in Pradi. Direktion Frau A. Weis. Bei der am 28. Oktober gegebenen Schlussvorstellung für dieses Jahr war das Haus wieder ausverkauft. Ledigens nicht wunder zu nehmen, wurde doch das zum elftenmalige Bestande jeder Volkstheater gehörige Allerlei Stück „Der Müller und sein Kind“ gegeben. Da der Inhalt des Stückes, so wie dieses selbst, aller Welt, soweit die deutsche Zunge klingt, bekannt ist, erübrigt nur noch von der Ausführung etwas zu sagen. Die allgemeine Stimmung war gedrückt, Grau wie der Himmel an jenem Tage, stand das Ensemble unter einem Banne, als ob tatsächlich die Mienen längst dahingefahren. Der Darsteller über die Bühne huschten und aus dem Spiel ihrer Nachfolger sprachen. So tief Herrn Neuhofers Christoph Reinhold, der alte Müller unwillkürlich die wehmütvolle Erinnerung an eines der besten zu früh von uns geschiedenen Mitglieder wand, desgleichen Herrn Stöttners Konrad andere, von denen eines im Kampfe fürs Vaterland gefallen und ein anderes noch im Felde steht. Auch Herrn Werners Lotengraber John erinnerte, trotz trefflichen Spieles, an eine Kraft, deren Blute schwer ausgefüllt werden dürfte. Herrn Müllers Pflarer ließ eine Hoffnung aufblühen, daß er ernstlich genommen ist, in deren Fußstapfen zu treten. Herrn Körners Bauer Jakob scheint im Banne der besten seiner Vorgänger gefangen zu sein. Die Herren Bertoll (Heimann, Wirt), Kauter und Masag (Müllerburschen) bemühten sich ebenfalls, den Ernst des Stückes zu wahren. Ergreifend war Fräulein Paula Schieferer als Marie. Frau Weis gab ihre Schulgen wie immer vorbildlich, was auch von den Frauen Emma Stöttners (Wirtin) und Anna Stöttners (Witwe Bräutig) gilt. Der Beifall war fast nach jedem Akte stürmisch, zumal am Schluß.

Gerichtszeitung.

Der „Lodesprung“ für 17 Mark. Aus Berlin wird gemeldet: Die Frage, wie ein lebensgefährlicher Senfationsprung angemessen zu bezahlen ist, hatte das Berliner Gewerbegericht zu entscheiden. Der Filmschauspieler Benter war in einem Film „Schuld und Sühne“ gegen ein Pauschalhonorar von 500 M. für eine hiesige Filmgesellschaft tätig gewesen, verlangte aber noch 300 M. Nachhonorar, weil er durch die Ungeklärtheit des Operateurs dreimal hatte sein Leben wagen müssen. Er hatte vom wild dahinschwebenden Pferd zu springen, zwei seinen Weg freizumachen, ein Jagdwagen in die Luge zu fallen und in dem Jagdwagen weiter zu fliehen. Wie er in der Verhandlung ausführte, war er froh, als er den halsbrecherischen Sprung vom galoppierenden Pferd einmal hinter sich hatte, denn er hätte sich dabei schon beinahe das Kreuz gebrochen. Der Operateur hatte aber zweimal den Apparat falsch gestellt, und so mußte er wohl oder übel den Sprung noch zweimal wiederholen. Die deftige Gesellschaft wendete ein, daß diese Tätigkeit mit in dem Pauschalhonorar liege. Wenn sie einmal besonders schwierige Leistungen besonders bezahlt, dann handle es sich um Beträge von 10 bis 25 M., nie aber um 300 M. Demgegenüber betonte der Kläger, daß der geforderte Betrag in Anbetracht des großen Risikos keineswegs zu hoch sei, so habe eine Kino-Künstlerin dafür, daß sie sich vom Kirchturm an einem Seil herabließ, 200 M. Honorar gefordert und erhalten. Das Gewerbegericht sah eine Bezahlung von 50 M. für die drei Senfationsprünge als angemessen an, sodas auf jeden Lodesprung knapp 17 M. kommen.

Triumph-Kino

M. Eberstein-
Straße 17-19.
Fernsprecher:
178 und 531.

Spielplan vom Samstag den 27. bis
einschl. Dienstag den 30. Oktober 1917:

1. Die neuesten interessanten Kriegsberichte.
2. Für sie tut Dabi alles! Komödie in 1 Akt, mit Dabi in der Hauptrolle.
3. Das Teontotal und die adriatische Küste. Naturaufnahme.

Das Geheimnis des Waldes.

Mystisches Schauspiel in 4 Akten, als Hauptdarsteller: Josef Delmont, Hans Komma, Fritz Goldhaber, Karl Ehard u. Jenny Bernay in der Hauptrolle

Kinder u. Jugendliche unter 17 Jahren keinen Zutritt.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 3, 5 und 7 Uhr, die letzte um 9 Uhr; Ende halb 11 Uhr.
Sonntag Beginn um 2 Uhr.

Mittwoch, 31. Oktober: „Das Bild der schönen Kriegerin“, Volksdrama in 4 Akten mit Volbi Müller.



M. Fr. Schöner, Bürgerstr. 18.

Sämtliche Lebensmittelkarten

Montag nachmittags
abhanden gekommen.
Gegen gute Belohnung im
Fundamt abzugeben.

Zentral-Kino

Programm vom Samstag bis Dienstag:

1. Eine Naturaufnahme.
2. Und Albert kriegt Sie doch! Entzückendes Lustspiel mit Albert Paulig.

Der Weg des Todes!

Erster Film der Maria Carmi-Serie 1718.
Filmdrama in 4 Akten von Robert Reinert. In der Hauptrolle Maria Carmi, Ewald Brückner, Helene Brahm und Karl Richard.

Die Tragödie vollt sich in einem der vornehmsten Eigenart der Künsterin entsprechenden Mitten ab und zeigt uns Maria Carmi in der Rolle einer jungen schönen Frau, in deren Eheglocke dunkle Schatten aus der Vergangenheit anflauchen. Vollendet wie das Spiel der Künsterin, ist auch die ganze Aufmachung des Films, die sich der modernsten technischen Mittel bedient und uns durch die Pracht der Aufnahmen in Entzücken setzt.

Kleiner Markt.

Schöne Ziege zu verkaufen. Hall, Untere Bend Nr. 398, Mählberger. 3463

60 K Findexlohn. Bertoren wurde lange, goldene Kette samt Uhr (rom. Zifferblatt) Abzugeben Andreas-Hofer-Straße 19, 1. Stad. Frau Hauptmann Marcolla. 3551

Altes Gold und Silber, Uhren, Ketten, Ringe, Münzen, bei höchsten Preisen von 4 bis 7 Uhr abends zu kaufen gesucht. Eintausfstelle Johann Hampf, nur Mariabil 2, Ecke Höttingergasse. 3482-7

30 K Belohnung demjenigen, der mir eine 3- oder 4-Zimmerwohnung mit Küche bis 15. Nov. oder 1. Dez. verschafft. Bertanza, Imrain 26. 3578

Kaufe jedes Quantum Reh-, Gemsen-, Hirschfelle, Maulwurfsfelle, Pferdegeschweishaare, Wähnenhaare und sonstige Felle. Freund, Museumstr. 31, 1. Stad. 3487

Stenographie-Unterricht von 6-8 Uhr abends wird gesucht. Angebot unter „Sofort 3500“ an die Verw.

Elegantes Herrenzimmer u. Schlafzimmereinrichtung zu kaufen gesucht. Dienstler, Landhausstr. 1, Mezzanin. 3508

Hübsch möbl. Zimmer nur an bess., anständ. Herrn zu vermieten. Zu sprechen von 1-3 Uhr. Adr. an den Auskunftsafeln unter Nr. 3584.

Intelligentes Fräulein, absol. Handelsschülerin, mit Kenntnis der Stenographie und des Maschinenschreibens, gute Rechnerin, sucht Stelle auf 15. Nov. oder 1. Dez. Dinge am liebsten in Advokaturkanzlei. Best. Angebot mit Gehaltsangabe unter „Arbeitsfreude 3512“ an die Verwaltung.

Stabiler Herr sucht heizbares Zimer. Anträge unter „Möbliert 3559“ an die Verw. 3559

Anfangs-Konfistin mit Kenntnis der einfachen und doppelten Buchführung, sowie Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht in einem Bureau unterzukommen; geht auch aufs Land oder auch als Kassierin. Zuschr. erbeten unter „Genau 3571“ an die Verw.

Hellgrüne Jade wurde in der Stadttheater-Galerie gestohlen. Betreffende Person wurde erkannt und wird aufgefordert, selbe im Fundamt abzugeben, da sonst Anzeige erfolgt. 3566

Größeres Quantum Winterbirnen ist zu verkaufen von 95 h aufwärts. Liebeneggstr. 1 im Laden, Kleidl. 3567

Köchin für alles zu 3 Personen gesucht. 50 K Lohn. Hungerburg, Villa Schwarzler, 2. Stad. 3486

Unmöbl. Zimmer auf Nov. zu vermieten. Gabelsbergerstraße 33, 2. Stad links. 3492

Fräulein, sehr gebildet, sucht bis 1. Nov. Zimmer gegen gute Bezahlung. Näh. Andreas-Hofer-Straße Nr. 16, 1. Stad links. 3573

Neuer Samthut billig zu verkaufen. Anzusehen bei Frau Kirchmayer, von 1-4 Uhr, Karmelitergasse 16. 3572

Interessiert hatten Gerda und ihr Vater dem Treiben ringsum zugehört. Endlich, als sich der größte Sturm gelegt, winkte auch der Regierungsrat den Kellner heran, um ihm seine Wünsche für das Abendessen bekanntzugeben. Langsam war die Dunkelheit hereingebrochen. Auf dem Draufensel stammten Lichter auf, und der Petersberg präzentierte sich sogar in rot-bengalischer Beleuchtung. Dieser Anblick nahm Gerda ganz gefangen.

Inzwischen hatte sich die Zahl der Studenten beträchtlich vermehrt. Immerfort kamen Nachzügler zu Wagen, einige sogar zu Pferde. Sie hielten sich jetzt auch nicht mehr abgefordert, teilweise nahmen sie an anderen Tischen mit Platz, und besonders dort, wo die durch das Dunkel schimmernden hellen Kleider die Anwesenheit jüngerer Damen verriet, entwickelte sich bald eine übermütige, harmlose Freudigkeit, die sich zuweilen in hellem Lachen kundgab.

Gerda war keineswegs unbemerkt geblieben, und manch bewundernder Blick slog zu dem hübschen Mädchen hinüber, doch wachte man nicht recht, wie man sich an diesen augenscheinlich vornehmen Herrn und die junge Dame „heranschlängeln“ sollte. Ueberdies war die Sache ja auch durchaus nicht so eilig, denn der indiscrete Kellner hatte ihnen bereits verraten, daß die Herrschaften wahrscheinlich einige Wochen hierbleiben würden; da würde sich denn im Laufe der Zeit schon irgendeine Gelegenheit zur Anknüpfung finden.

Eben näherten sich dem großen Tische wieder zwei junge Leute, und wurden mit offensichtlicher Freude von den anderen begrüßt. „Hallo, Branten, hast du dich auch mal wieder herausgemacht? Nun wirds lustig!“ rief ein kleiner, schwächlicher Student, indem er den größeren der beiden Ankömmlinge zu umarmen strebte. Doch dieser drängte ihn lachend zurück und wandte sich den anderen zu, die ihn umringten. „Seine hohe, schlanke Gestalt überragte sie alle, und sein mächtiges Organ dröhnte über die anderen hinweg. „Silentium! Laßt mich erst mal zu Worte kommen. Was gibts denn hier heute, daß ich euch in solcher Zahl versammelt finde?“

„Eben näherten sich dem großen Tische wieder zwei junge Leute, und wurden mit offensichtlicher Freude von den anderen begrüßt.“

„Hallo, Branten, hast du dich auch mal wieder herausgemacht? Nun wirds lustig!“ rief ein kleiner, schwächlicher Student, indem er den größeren der beiden Ankömmlinge zu umarmen strebte. Doch dieser drängte ihn lachend zurück und wandte sich den anderen zu, die ihn umringten.

Seine hohe, schlanke Gestalt überragte sie alle, und sein mächtiges Organ dröhnte über die anderen hinweg. „Silentium! Laßt mich erst mal zu Worte kommen. Was gibts denn hier heute, daß ich euch in solcher Zahl versammelt finde?“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Launen des Schicksals.

Roman von Jof. Schade-Hädle.

„Und der Tanzsaal ist neu hergerichtet,“ erzählte der kleine Wirt stolz. „Die ganze Seite nach dem Rhein zu ist mit Glas abgegrenzt, damit man auch dort die schöne Aussicht genießen kann. Es ist der schönste Tanzsaal, den wir in der Gegend haben. Dafür kommt auch oft die ganze Hofgesellschaft — nämlich der Kronprinz, der augenblicklich in Bonn studiert, und die Prinzessin von Schaumburg-Lippe mit Gefolge — herüber.“

„Und kommt sonst noch viel Besuch aus Bonn?“ fragte der Regierungsrat erwartungsvoll.

„Die Herren Studenten, meinen Sie?“ fragte der Wirt mit breitem Lachen. „O ja, die kommen jeden Abend in ganzen Scharen; die bringen dann erst Leben ins Haus.“

„Daß die Leben mitbringen, glaube ich gern,“ meinte der Regierungsrat lächelnd, „aber stört das denn Ihre Sommergäste nicht?“

Der Wirt warf einen verschmitzten Blick auf Gerda, die dem Gespräch aufmerksam folgte. „Nein,“ sagte er dann, „ich habe wenigstens noch nichts davon gemerkt. Jetzt ist es ja noch ein wenig früh, aber vierzehn Tage später ist nicht eines von meinen Logierzimmern mehr frei, so einfach sie sind. Eigentlich Kranke kommen ja auch nicht hierher, die bleiben in Godersberg in den Sanatorien und Privatpensionen.“

„Nun, gefällt es dir hier?“ fragte der Regierungsrat seine Tochter, als der geschwätzige, kleine Wirt den Tisch verlassen hatte.

„Wunder schön ist!“ entgegnete das junge Mädchen mit leuchtenden Augen.

Sie sahen dicht an der niederen Steinmauer des Gartens, und da dieser ziemlich hoch gelegen war, konnte man den schmalen Fußweg, der am Wasser entlangführte, nicht wahrnehmen, sondern glaubte, dicht am Rhein zu sitzen. Dem gleichmäßig rauschenden, grünlichen Strom entlockte die untergehende Sonne goldige Reflexe, und nur wenn einer der großen Rheindampfer die Bogen durchschnitt, bildeten sich größere Wellen, die sich mit lautem Gepätscher am Ufer brachen.

„Wunder, wunderschön ist!“ wiederholte Gerda noch einmal, indem sie ihre Blicke weit über das am jenseitigen Ufer liegende Siebengebirge schweifen ließ.

„Wunder, wunderschön ist aber auch dieser gute, unverfälschte Tropfen, dem du bisher noch nicht die geringste Aufmerksamkeit erwiesen hast!“ lachte der Regierungsrat, auf Gerdas Glas weisend, das noch immer unberührt vor ihr stand.

Sie lächelte und folgte gehorsam dem Wink des Vaters.

Die Gastzimmer waren in der Tat, ländlich einfach eingerichtet, aber der weißgeputzte Fußboden und die sauberen Gardinen machten die Räume trotzdem gemütlich und anheimelnd. Zudem entschädigte auch die schöne Aussicht, die man vom Fenster aus genos, reichlich für den fehlenden Komfort.

„Die Herrschaften verbringen ja hier den ganzen Tag im Freien, entweder im Garten, oder bei schlechtem Wetter in dem Pavillon,“ sagte das hübsche Stubenmädchen, als dem Regierungsrat der gänzliche Mangel eines gesellschaftlichen Möbels doch einen leisen Seufzer entlockte.

Gerda nickte eifrig. Sie hatte mit sinken Händen das wenige Gepäc in Schranken und Schubladen untergebracht und hing sich nun in des Vaters Arm, um mit ihm in den Garten hinabzugeben, wo das Essen gleich serviert werden sollte.

„Papachen!“ schmeichelte sie unterwegs, „nicht wahr, morgen fahren wir nach Bonn? Herbert nimmt es uns sonst gewiß übel, wenn er erfährt, daß wir schon länger hier sind, ohne ihn zu besuchen.“

Im Garten hatte sich das Bild inzwischen vollständig verändert. Die schon anwesenden Kurgäste, die sich tagsüber in der Umgegend vergnügt hatten, waren wieder eingetroffen und saßen ringsum an den Tischen zerstreut, die neuen Gäste von denen der Wirt bereits gesprochen hatte, neugierig musternd.

An einigen zusammengeschobenen Tischen hatten eine Anzahl Rufensöhne Platz genommen. Mit der Mehrzahl der Sommergäste mußten sie bereits bekannt sein, denn lustige Grübe und Redeworte flogen hin und her. Der einzige Kellner, untertänig von dem Wirt, der fleißig selbst mit Hand anlegte, hatte alle Hände voll zu tun, um dem Begehren der Gäste gerecht zu werden.